





34 Ordentliche Vertreterversammlung

BAUEN

- 4 Baugeschehen
- 5 Glasfaserausbau
- 6 Klare Sicht voraus!
Erneuerung der Balkonverglasung



18 Solidarische Landwirtschaft

SERVICE

- 8 Blühwiesen
- 9 Buchtipps aus der Buchhandlung am Tierpark, Kulturtipp
- 14 Was ist los im Kiez? – Mitte
- 16 Aktiv im Alltag – Gesund und fit durch den Sommer
- 18 Solidarische Landwirtschaft
als Teil der genossenschaftlichen Familie
- 21 Ungewollte Untermieter,
Einschulungskinder 2026
- 22 GenoGuide des Genossenschaftsforums
Orte und Geschichten entdecken
- 26 Studentische Posterausstellung – Teil 2
Ein Blick auf unterschiedliche Genossenschaften

FÜR MITGLIEDER

- 10 Neue Vergabegrundsätze
- 12 Chorverband Berlin – Jubiläumsjahr 2026
#125StundenChor

AUS DER GENOSSENSCHAFT

- 11 Wir begrüßen neue Mitglieder
- 20 Kurz und knapp
- 24 Solidarität beginnt im Treppenhaus
Für mehr Gemeinschaft
- 25 Eröffnung unseres Mitgliedertreffs
- 28 Fernweh
Reisevortrag von Richard Löwenherz
- 30 Auf Reisen – Frühjahrsfahrt nach Mötzow
- 32 Jahresabschluss 2025
- 34 Ordentliche Vertreterversammlung am 4. Juni
und Neumitgliedertreff
- 36 DIALOG im Gespräch mit dem Aufsichtsrat
Ein neues Angebot
- 37 Stadtnaturführung – Großstadtsafari,
Osterskat
- 38 Spiel, Satz, Sieg
Unser Familien-Tischtennisturnier beim ttc
- 40 Kinderfest in Alt-Treptow
- 42 Unsere Veranstaltungen
- 45 Herzlichen Glückwunsch
Geburtstage unserer Mitglieder
- 48 Der Revier-Report
Generationenwechsel in Köpenick
- 50 34 km auf 2 Rädern
Unsere Radtour

- 51 Ehrendes
Gedenken,
Lösung
Rätsel 1/26,
Impressum



38 Familien- Tischtennisturnier

Liebe Mitglieder,

der Sommer ist da – die Tage sind lang, die Abende lau, und Berlin zeigt sich von seiner schönsten Seite. Es ist die Jahreszeit, in der das **genossenschaftliche Leben** nach **draußen** rückt: zu den Bewohnern in den Höfen, zu den Stadtnaturführungen mit befreundeten Genossenschaften, zu den ersten Blüten auf unseren neuen Blühwiesen. Wir freuen uns darauf, viele von Ihnen dort zu treffen.

Hinter uns liegt ein gutes Jahr. Der **Jahresabschluss 2025**, den wir auf der ordentlichen Vertreterversammlung am 4. Juni vorstellen durften, schließt mit einem Überschuss ab – und das, obwohl wir vorsichtig mit einem Minus geplant hatten. Dahinter stehen solide Zahlen, eine Prüfung ohne Beanstandungen und vor allem **Ihre Verlässlichkeit als Mitglieder**. Auf diesem Fundament konnten wir kräftig in unsere Häuser investieren: Die Erneuerung der Balkonverglasungen, der voranschreitende Glasfaserausbau und unser Strangsanierungsprogramm sind Vorhaben, die heute Aufwand bedeuten und morgen Wohnqualität sichern.

Genauso wichtig sind uns die Orte, an denen Gemeinschaft entsteht. Mit dem neuen **Mitgliedertreff in der Harzer Straße**, den wir am 1. Juni im Zusammenhang mit unserem Kinderfest eröffnet haben, ist ein Raum gewachsen, der Ihnen gehört – zum Treffen, Feiern, Ausprobieren.

Wenn Sie an einem schönen Tag ohnehin unterwegs sind, haben wir noch einen Tipp: Der neue digitale **GenoGuide** des **Genossenschaftsforums** (Seite 22) lädt zu einer Entdeckungsreise durch Genossenschaftsgeschichte ein. An über 150 Stationen in Berlin und Potsdam erzählt er die Ideen und Besonderheiten hinter den Häusern von über 55 Genossenschaften – darunter auch unseren eigenen. Einfach am Smartphone oder Tablet aufrufen, eine Tour zusammenstellen und losziehen. Sie werden überrascht sein, wie viel Genossenschaft direkt vor Ihrer Haustür steckt.

Ab dem 1. Juli schaffen unsere **neuen Vergabegrundsätze** einen echten Anreiz: Wer sich verkleinern



möchte, behält künftig seinen vertrauten Quadratmeterpreis. So passen Wohnung und Lebenssituation besser zusammen – ein Gewinn für den Einzelnen und für alle. Mehr dazu auf Seite 10.

Bei aller Vorfreude auf den Sommer gibt es auch einen Anlass zum **Innehalten**. Der Brand in der Sulzfelder Straße, bei dem ein Mitglied ums Leben kam, hat uns allen vor Augen geführt, wie viel ein **aufmerksamer Blick** wert sein kann. Eine Genossenschaft ist mehr als gemeinsames Wohnen – sie ist eine **Gemeinschaft**, die füreinander hinschaut. Lassen Sie uns diesen Gedanken mitnehmen.

Sie merken schon: Dieses Heft ist randvoll. Von Buchtipps und Bettwanzen bis Solidarischer Landwirtschaft und Tischtennis, vom Reisevortrag bis zum Generationenwechsel bei unseren Hausmeistern – wir hoffen, für alle ist etwas dabei. Blättern Sie in Ruhe, am besten mit einem kühlen Getränk im Schatten.

Wir wünschen Ihnen einen schönen, gesunden und gemeinschaftlichen Sommer.

Herzlichst,
Ihr Vorstand


Oliver Greß


Roman Ries

Baugeschehen



Schöner Müll? Na fast!

In der **Hänselstraße** und im **Heidekampweg** haben unsere Müllstandsflächen eine **Verkleidung** bekommen. Die sorgt nicht nur für einen schöneren Anblick, sondern bietet auch Sichtschutz, hält Wind und Gerüche besser ab und erschwert ungebeten Gästen das Stöbern in den Tonnen.



Tischtennisplatte in Marzahn

Auch in Marzahn kann nun fleißig Tischtennis gespielt werden. Neben dem **Spielplatz im Innenhof** ist eine Tischtennisplatte aufgebaut worden. Also: Auf die Bälle, fertig, los!

Kein Platz für Würstchen

In der **Neltestraße** und auf weiteren Wiesen, auf welchen wir regelmäßig „**Hinterlassenschaften**“ gefunden haben, stehen jetzt neue Hundeschilder. Diese sollen mit einem Augenzwinkern auf das „**Würstchen**“-Problem aufmerksam machen.



Frühjahrsputz in den Wohnanlagen

In mehreren unserer Wohnanlagen haben wir unsere Fahrradhäuser vom **Winterlaub** befreit. Sowohl die **Dächer**, als auch die **Innenräume** wurden von unseren Hausmeistern gründlich gereinigt und abgekärcht.

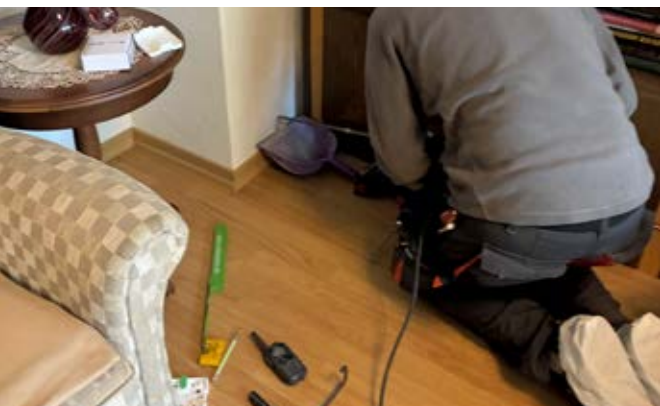
Neue Bank in der Hänselstraße

Auf Anregung beim Kiezspaziergang haben wir vor der **Hänselstraße 45** eine zusätzliche Bank aufgestellt. Da es an Sitzmöglichkeiten auf dem Weg zur Kieffholzstraße mangelt, gibt es jetzt diese Gelegenheit zum Verschnaufen. Nehmt doch gern mal Platz!



Glasfaserausbau

Schritt für Schritt in die digitale Zukunft



Der Ausbau moderner Glasfaserinfrastruktur schreitet auch in unserem Bestand voran. Gemeinsam mit dem Ausbaupartner OXG wird derzeit die Grundlage für eine leistungsfähige und zukunftssichere Internetversorgung geschaffen. Dafür wurde unser Objektbestand in insgesamt 14 sogenannte Polygone unterteilt: Adlershof, Alt-Treptow, Baum-
schulenweg, Friedrichsfelde, Friedrichshagen, Köpen-
nick, Lankwitz, Marzahn, Mitte, Niederschöneweide,
Niederschönhausen, Oberschöneweide, Pankow und
Weißensee.

Vier Schritte zum Glasfaseranschluss

Der Glasfaserausbau erfolgt grundsätzlich in vier aufeinander abgestimmten Schritten, die sich in die Netzebenen NE3 (Außen- und Gebäudenetz) und NE4 (Haus- und Wohnungsnetz) gliedern:

NE3 – Die Basis im Außen- und Kellerbereich

Im **ersten Schritt** verschaffen sich Techniker vor Ort einen **Überblick**. Dabei werden Gelände und Kellerbereiche begangen, um die notwendigen Voraussetzungen für die Verlegung der Leitungen zu prüfen. Im **zweiten Schritt** folgt die eigentliche **Installation** der Glasfaserleitungen bis **ins Gebäude** – also durch Vorgarten und Keller.

NE4 – Der Anschluss bis in die Wohnung

Im **dritten Schritt** werden einige Wohnungen betreten, um die Installation der Glasfaseranschlüsse **vorzubereiten**. Da viele Wohnungen baugleich sind, ist nicht in jedem Fall eine Vorabbegehung erforderlich. Die Termine werden individuell per Schreiben mitgeteilt.

Der **vierte Schritt** umfasst schließlich die **Installation** des Glasfaser-Teilnehmeranschlusses direkt **in der Wohnung**.

Aktueller Stand in den Wohngebieten

In den vergangenen Wochen wurde insbesondere in Friedrichshagen, Lankwitz und Weißensee intensiv gearbeitet – mit sichtbaren Fortschritten:

In den Objekten **Karl-Pokern-Straße** wurde die NE4 bereits erfolgreich umgesetzt – sowohl in den Kellern als auch in den Wohnungen. Besonders erfreulich: Die Glasfaserleitungen konnten über stillgelegte Schornsteinzüge verlegt werden. Diese „minimalinvasive“ Methode machte die Arbeiten in den Wohnungen besonders kurz und unkompliziert. Die noch ausstehende NE3 ist für das dritte Quartal 2026 geplant.

Seit Mitte Mai laufen die Arbeiten zur NE4 im Kellerbereich der Gebäude **Karl-Frank-Straße**. Die Installation in den Wohnungen erfolgte ebenso. Auch hier ist die NE3 für das dritte Quartal 2026 vorgesehen.

In den Objekten **Lankwitz** wurden die Hausanschlüsse (NE3) bereits am 21. Mai hergestellt. Die Verlegung der Leitungen im Außenbereich konnte dank moderner Verfahren – genauer gesagt mittels sogenannter Erdrakete – nahezu ohne größere Erdarbeiten realisiert werden. Dies hatte den großen Vorteil, dass sowohl Vorgärten als auch Zuwegungen erhalten bleiben konnten.

Ende April wurden in den Gebäuden **Else-Jahn-** sowie **Sulzfelder Straße** die Hauseinführungen installiert. Die Leitungsverlegung im Außenbereich steht noch aus.

Wie geht es weiter?

Die OXG plant fortlaufend die nächsten Ausbauschritte und wir **informieren Sie rechtzeitig über anstehende Maßnahmen**. Sobald alle Arbeiten abgeschlossen sind und ein Signal auf der Glasfaserleitung anliegt, können Sie den Anschluss über ihren jeweiligen Anbieter nutzen – und damit von deutlich **höheren Geschwindigkeiten** und **stabileren Verbindungen** profitieren.



Erdrakete: Ist ein Bodenverdrängungshammer. Aufgrund der raketenähnlichen Form werden sie so genannt.



Klare Sicht voraus!

Erneuerung der Balkonverglasung in Lichtenberg und Marzahn

Wer in den Wohnanlagen an der Allee der Kosmonauten, der Märkischen Allee oder Am Tierpark lebt, kennt sie gut: die vertrauten Balkonverglasungen, die seit 1999 Schutz vor Wind und Regen bieten und den Balkon auch in kühleren Monaten oder bei schlechtem Wetter nutzbar machen. Was damals als wohnwertsteigernde Maßnahme – gewissermaßen als kompakter Wintergarten – gedacht war, hat sich über Jahrzehnte bewährt und ist aus dem Alltag vieler Bewohner kaum noch wegzudenken. Nach mehr als 25 Jahren ist es nun Zeit für eine umfassende Erneuerung – ein Vorhaben, das für die Genossenschaft weit mehr bedeutet als eine reine Baumaßnahme.

Warum jetzt gehandelt werden muss

Die ab 1999 montierten Kaltverglasungen – Modell Lumon L 2 – wurden in Marzahn und Am Tierpark rund 800-mal verbaut und haben sich jahrzehntelang bewährt. Doch die **Zeit hinterlässt ihre Spuren**: Profildichtungen werden porös, Kunststoffrollen brüchig, Vernietungen an den Glasscheiben lösen sich. Dazu nehmen Glasbrüche durch thermische Spannungen zu – ein Zustand, der nicht nur optisch stört, sondern zunehmend zur **Sicherheitsfrage** wird. Der Hersteller stellte die Produktion bereits 2020 ein, die Ersatzteilversorgung lief 2024 endgültig aus. Selbst durch gezielte Postenkäufe konnte die Versorgungslücke nur überbrückt, nicht geschlossen werden. Für die Genossenschaft war damit klar: Eine dauerhafte Instandhaltung der bestehenden Anlagen ist nicht mehr möglich – ein **Neubeginn** ist notwendig und im Sinne aller Bewohner auch der richtige Schritt.



Die **Terminkoordination** mit den Bewohnern erfolgt direkt durch die Firma BALCO bzw. deren Partnerbetriebe – entsprechende Informationen werden **per Aushang** bekanntgegeben.

Sorgfältige Vorbereitung, klare Entscheidung

Die Genossenschaft hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Es wurden umfangreiche Ausschreibungen aufgesetzt, verschiedene Hersteller verglichen sowie **Muster- und Referenzbaubesichtigungen** durchgeführt. Erst nach dieser gründlichen Prüfphase fiel im Frühsommer 2025 die Wahl: Die Firma **BALCO Balkonkonstruktionen GmbH** übernimmt die Erneuerung. Mit über 35 Jahren Branchenerfahrung bringt das Unternehmen das nötige **Fachwissen** mit, um ein Projekt dieser Größenordnung **zuverlässig** und **qualitätsbewusst** umzusetzen. Die neuen Verglasungssysteme sind laufruhig, wartungsarm und in der Handhabung genauso unkompliziert wie die bisherigen Anlagen – ein bewusster Schritt, um den gewohnten Wohnkomfort nicht nur zu erhalten, sondern nachhaltig zu sichern.

Handarbeit mit Präzision – kein Balkon gleicht dem anderen

Was von außen nach einem Standardaustausch aussehen mag, ist in der Ausführung **anspruchsvolle Handwerksarbeit**. Kein Balkon gleicht dem anderen! Es variieren unter anderem Befestigungspunkte und Brüstungstypen. Trotz genauer Aufmaße können sich geringe produktionstechnische Abweichungen bemerkbar machen, die von den Monteuren vor Ort individuell ausgeglichen werden müssen. Die exakte Ausrichtung der Laufschiene ist grundlegend für die optimale Funktionalität.



Der Zeitplan auf einen Blick

Die Maßnahme läuft in drei Jahresetappen und umfasst insgesamt 765 Einheiten:

2026

280 Einheiten

Allee der Kosmonauten
und Märkische Allee 88

2027

277 Einheiten

Märkische Allee 70–86

2028

208 Einheiten

Am Tierpark

Was die neue Verglasung leistet

Eine verglaste Loggia ist weit mehr als ein ästhetisches Element. Sie schützt wirksam vor Regen, Wind und Kälte und macht den Balkon zu einem echten, ganzjährig nutzbaren Wohnraum. Gleichzeitig dämpft die Verglasung Verkehrslärm und andere Umgebungsgeräusche spürbar – ein Vorteil, der gerade in städtischen Lagen den Alltag merklich angenehmer macht. Die neuen Systeme erfüllen diese Aufgaben auf aktuellem technischen Stand: leise in der Bedienung, robust in der Konstruktion und langlebig in der Materialqualität. Damit investiert die Genossenschaft nicht nur in den **Werterhalt der Gebäude**, sondern ganz unmittelbar in die Lebensqualität ihrer Mitglieder.

Mehr als Modernisierung

Die Erneuerung der Balkonverglasungen steht sinnbildlich für das, was eine Genossenschaft im Kern ausmacht: Sie handelt vorausschauend, trägt Verantwortung für den Bestand und entwickelt ihre Wohnanlagen konsequent im Sinne der Menschen weiter, die dort leben.

„Ein Kreis, der sich schließt“

Joel Glende, Projektleiter der Firma BALCO



Mein Großvater war das zweite Mitglied der AWG Deutsche Post Berlin – seit 1957 Mieter und Genosse. Nach den Kriegsjahren bedeutete die Genossenschaft für ihn weit mehr als Wohnraum: Sicherheit, Gemeinschaft, ein Zuhause.

Viele Jahre später darf ich diesen Weg auf meine eigene Weise weiterführen. Als Enkel eines der ersten Mitglieder leite ich heute die Projekte rund um den Balkonverglasungs-Aus- und Neubau in der Allee der Kosmonauten, der Märkischen Allee sowie Am Tierpark.

Wenn ich die Baustellen sehe, denke ich oft daran, dass mein Großvater hier bereits zuhause war, als vieles noch im Aufbau war. Damals ging es darum, dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Heute liegt der Fokus darauf, die Wohnqualität nachhaltig zu verbessern. Und doch verbindet beides derselbe genossenschaftliche Gedanke.

Besonders schön ist für mich, dass sich über Generationen hinweg ein Kreis schließt – vom frühen Mitglied bis zum Enkel, der aktiv an der Modernisierung mitwirkt. Ich freue mich sehr, ein Teil dieser Geschichte zu sein.

Grün, wachsend, lebendig

Unsere neuen Blühwiesen erwachen

Wer in diesem Frühjahr an der Grabowstraße, der Lohmühlenstraße, der Radickestraße, der Moldauststraße oder im Innenhof unserer Marzahner Wohnanlage vorbeikommt, wird die veränderten Flächen bemerkt haben: abgegrenzte Bereiche, frisch bearbeiteter Boden, erste zarte Triebe. Unsere neuen Blühwiesen stecken noch in den Kinderschuhen – aber sie kommen.



An unseren Blühwiesen werden **Tafeln aufgestellt**, die über die heimischen Wildpflanzen und die Bedeutung der Wiesen als Lebensraum für Insekten und andere Tiere **informieren**.

Im April und Mai haben wir an diesen Standorten gezielt Flächen zu Blühwiesen umgestaltet. Doch bevor die erste Saat in die Erde kam, war **sorgfältige Vorbereitung** gefragt: Eine beauftragte Fachfirma hat die Flächen zunächst vertikutiert – das heißt, den Boden aufgekratzt und belüftet, damit Samen überhaupt keimen können – und wo nötig mit frischer Erde angereichert. Erst dann wurde die Blümmischung aus **über 20 heimischen Pflanzen und Kräutern** eingesät: Malve, Lupine, Sonnenblume, Sommerwicke, Weißer Senf und Dill sind nur einige davon. Alle Arten sind robust, trockenheitsverträglich und für das Berliner Stadtklima gut geeignet.

Damit die Wiesen in Ruhe wachsen können, sind die Flächen mit Seilen und kleinen Holzpfosten vom übrigen Grün **abgegrenzt**. Die umliegenden Rasenflächen werden wie gewohnt regelmäßig gemäht – die Blühwiesen selbst nur einmal im Jahr. Das ist

kein Versäumnis, sondern Absicht: Erst durch das **seltene Mähen** können sich die Pflanzen voll entfalten, Samen bilden und sich Jahr für Jahr weiter ausbreiten. Was heute noch wie eine unscheinbare Fläche wirkt, wird sich schon im Sommer zeigen – ab Juli und August rechnen wir mit den ersten Blüten. In zwei oder drei Jahren entsteht daraus ein echtes Blütenmeer.

Blühwiesen leisten dabei mehr, als man auf den ersten Blick sieht – gerade in einem dicht besiedelten Stadtquartier. Sie sind **Nahrungsquelle für Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge**, die in der Stadt immer weniger Rückzugsorte finden. Offene Bodenstellen bieten Wildbienen Nistmöglichkeiten, und die Samenstände im Herbst versorgen Vögel, wenn anderswo wenig zu holen ist. Mit vergleichsweise kleinen Flächen entsteht so ein **Lebensraum**, der **ökologisch wertvoller** ist als herkömmlicher Rasen – und unsere Außenanlagen gleichzeitig bunter und lebendiger macht.

An den Flächen werden in Kürze Informationsschilder aufgestellt, auf denen die Pflanzenmischung vorgestellt und erklärt wird, warum die Wiesen so gepflegt werden, wie sie gepflegt werden. Entwickeln sich die Standorte gut, ist langfristig denkbar, das Projekt auszuweiten – wir halten Sie auf dem Laufenden.

Bis dahin: Einfach innehalten und hinschauen. Die ersten Farbtupfer kommen bestimmt!



Moldauststraße



Radickestraße



Lohmühlenstraße



in Marzahn

Buchtipps

aus der Buchhandlung Am Tierpark



Anne Katharina Scheidemantel
„Statt aus dem Fenster zu schauen“

pola-Verlag, 22 €

Sophie schmeißt alles hin und kauft sich in einem irrationalen Affekt heraus ein altes zerfallenes Haus in Brandenburg, packt ihren Rucksack und ihr Fahrrad und zieht dorthin. Nicht nur der Leser, sondern auch Sophie fragt sich dabei ständig, was sie da eigentlich macht und ob es noch schlimmer kommen kann. Das Haus hat nur noch ein halbes Dach! Der Roman liest sich dabei wie ein großes Abenteuer und am Ende wünscht man sich eigentlich auch nur noch so mutig zu sein und alles hinschmeißen und die Natur auf dem Dorf sowie das Leben genießen zu können.



Nina Ohlandt & Jan F. Wielpütz
„Schwarze Dünen“

Lübbe Verlag, 11 €

An einem diesigen Herbstmorgen stürzt über Sylt ein Kleinflugzeug ab. Die Maschine geht in den Dünen von List nieder, die Pilotin und ihr einziger Passagier sind auf der Stelle tot. Die Untersuchung zeigt, dass die Cessna manipuliert wurde - handelt es sich also um Mord?

John Benthien, Hauptkommissar der Kriminalpolizei in Flensburg, übernimmt die Ermittlungen. Welche Rolle spielte der mysteriöse Passagier, der offenbar unter falschem Namen reiste? Und wer war er in Wirklichkeit? Auch persönlich stellt der Fall John vor Probleme, denn die neue Staatsanwältin scheint ihn, anders als ihre Vorgängerin, nicht rückhaltlos zu unterstützen. In Benthien keimt ein folgenschwerer Verdacht.



Rieke Patwardhan „Der Sommer, als wir die Weltherrschaft übernahmen“

Knesebeck Verlag, 16 €, ab 10 Jahren

Sommerferien wie jedes Jahr, bei der Patentante Flora auf der Nordseeinsel. Doch dieses Jahr ohne Eltern. Die Geschwister Fili, Karo und Jeps können es kaum erwarten. Sie ahnen noch nicht, dass es in diesem Jahr völlig anders wird. Als die Tante, die Bürgermeisterin auf dieser Insel ist, sich den Fuß bricht und aufs Festland ins Krankenhaus kommt, müssen sich die Kinder plötzlich um die neu angekommenen Esel kümmern und der Nachbar Böckmann zettelt im Dorf einen Aufstand gegen die Pläne der Bürgermeisterin an, die eine autofreie Insel plant. Dazu hat sich noch hoher Besuch auf der Insel angesagt. Ein echtes Abenteuer und eine Herausforderung für die Kinder.

Kulturtipps

Fotografiska Berlin

Zeitgenössische Fotografie im alten Tacheles

Im ehemaligen Tacheles hat sich das **Fotografiska** seit der Eröffnung 2023 zu einem lebendigen Ort für **zeitgenössische Fotografie** in Berlin entwickelt – Schwesterhaus der Standorte in Stockholm, New York und Tallinn, mit einem ständig wechselnden Programm auf 5.500 m² und sechs Etagen, das internationale Größen mit Berliner Nachwuchs verbindet und Fotografie als gesellschaftliches Gespräch versteht statt als reine Bildschau. Kulinarisch lohnt das Haus ebenfalls mit dem Restaurant *Verōnika*, der Bar Clara in der Dachkuppel mit Blick über Berlin sowie einer Bakery und Café Bar im Erdgeschoss.

Aktuelle Ausstellungen:

Anton Corbijn (9.5. bis 20.9.2026):

rund 150 Arbeiten aus fünf Jahrzehnten – Depeche Mode, Bowie, Patti Smith, U2 und mehr.

Bruce Gilden – Why These? (25.4. bis 23.8.2026):

kompromisslose Street-Photography, Schwarzweiß-Klassiker und großformatige Farbarbeiten.

Eintritt:

regulär: 15 €

ermäßigt: 10 € (bis 25 Jahre)

Öffnungszeiten:

täglich 10 bis 23 Uhr,

letzter Einlass eine Stunde vor Schließung



Oranienburger Str. 54
10117 Berlin-Mitte



Wohnungsvergabe

Kleiner wohnen, besser wohnen?

Wir haben unsere Vergabegrundsätze nach mehr als zehn Jahren neu gefasst – und dabei einen Anreiz geschaffen, über den es sich wirklich nachzudenken lohnt.

Stellen Sie sich vor: Sie sind seit mehr als 15 Jahren Mitglied unserer Genossenschaft. Ihre Wohnung kennen Sie in- und auswendig – jeden Heizkörper, jede Macke im Parkett, den Weg zur Bäckerei schon im Halbschlaf. Aber die drei Kinderzimmer stehen seit Jahren leer. Die Kinder sind längst ausgezogen, das Fahrrad steht im Flur, weil der Keller voll ist, und irgendwie fühlt es sich komisch an, für 90 Quadratmeter zu heizen, von denen man 40 kaum betritt. **Der Wunsch nach etwas Kleinerem** ist da. Nur: **Lohnt sich das wirklich?**

„Eine Genossenschaft lebt davon, dass die Wohnungen zu den Menschen passen – nicht umgekehrt.“

Bisher war die ehrliche Antwort oft: eher nein. Wer seine vertraute Wohnung mit einem günstigen Quadratmeterpreis aufgab, riskierte, deutlich mehr für eine kleinere zu zahlen – denn neue Wohnungen werden zu aktuellen Marktkonditionen angeboten. Der finanzielle Vorteil, den man durch das Verkleinern erwartete, fraß sich selbst auf. Das hat uns beschäftigt.

Ab dem 1. Juli 2026 ändern wir das. Mit den **neuen Grundsätzen unserer Wohnungsvergabe** schaffen wir erstmals gezielte Anreize für interne Umzüge – und zwar so, dass der Schritt in eine kleinere Wohnung sich für langjährige Mitglieder finanziell tatsächlich lohnen kann und auch organisatorisch ein Kinderspiel wird.

Wie unsere Wohnungsvergabe funktioniert – kurz gefasst

Das Fundament bleibt: Wer bei uns einzieht, wird Mitglied. Wohnungsgesuche lassen sich bequem online im Mitgliederbereich hinterlegen, alternativ auch telefonisch oder schriftlich. Freie Wohnungen gehen zuerst an Genossenschaftsmitglieder – erst wenn kein Mitglied Interesse zeigt, kommen externe Interessenten zum Zug.

Wer den **Zuschlag** bekommt, bestimmt sich nach einer **klaren Reihenfolge**: Mitgliedschaftsdauer, Haushaltsgröße, Versorgungssituation und – als wichtiges soziales Korrektiv – besondere Lebensumstände wie drohender Wohnungsverlust oder gesundheitliche Einschränkungen. Langjährige Treue zur Genossenschaft zahlt sich also aus. Besichtigungen finden in kleinen Gruppen statt, die verbindliche Bewerbung erst danach. Transparent, nachvollziehbar – und für alle gleich.

Drei Vorteile, die den Unterschied machen

Zurück zu unserem Szenario: Sie wohnen seit über 15 Jahren in Ihrer Genossenschaftswohnung. Diese ist zu groß geworden, und nun überlegen Sie ernsthaft, in eine kleinere zu wechseln. Was passiert?

Erstens sparen Sie sich das klassische Problem des doppelten Wohnens: Bei einem internen Umzug kann die Kündigungsfrist Ihrer bisherigen Wohnung verkürzt werden, sobald der neue Dauernutzungsvertrag unterschrieben ist. **Keine unnötigen Doppelbelastungen**, weil die Fristen nicht zusammenpassen.

Zweitens – und das ist der Kern – **behalten** Sie Ihren **bisherigen Quadratmeterpreis**. Konkret: Wer nach mindestens 15 Jahren Vertragslaufzeit in eine andere Wohnung zieht, die mindestens einen Wohnraum kleiner oder mindestens 10 Quadratmeter kleiner ist, zahlt in der neuen Wohnung dieselbe Nettokaltmiete je Quadratmeter wie bisher. Zahlen Sie heute 5,50 Euro pro Quadratmeter, zahlen Sie das auch morgen – auch wenn vergleichbare Wohnungen im Bestand inzwischen für 8,00 Euro oder mehr angeboten werden. Die Betriebskosten der neuen Wohnung kommen wie gewohnt hinzu, der Quadratmeterpreis selbst aber bleibt Ihr persönlicher Bestandsschutz. Wurde die neue Wohnung umfassend modernisiert, gilt eine faire Kompromisslösung: Nur ein angemessener Aufschlag für die Modernisierungskosten kommt obendrauf – keine Neufestsetzung, kein Schritt auf null. Ausgenommen sind unsere Neubauten mit einem Baujahr nach 2003 – dorthin kann der alte Quadratmeterpreis nicht mitgenommen werden.

Drittens: Wer sich besonders **stark verkleinert**

– um mindestens zwei Wohnräume oder 15 Quadratmeter –, erhält zusätzlich eine **einmalige Umzugshilfe**. Weil Umziehen Arbeit bedeutet, auch wenn man es aus gutem Grund tut.

Gut für Sie – und für alle anderen auch

Diese Regelung ist keine bloße Vergünstigung für langjährige Mitglieder, auch wenn sie sich so anfühlen mag. Dahinter steckt eine Idee, die dem **genossenschaftlichen Grundgedanken** sehr nahekommt: Wenn Menschen, deren Kinder längst ausgezogen sind, leichter in kleinere Wohnungen wechseln können, werden größere Wohnungen frei – für Familien, die sie wirklich brauchen. Eine Genossenschaft funktioniert am besten, wenn ihre Wohnungen zur Lebenssituation ihrer Mitglieder passen. Mit diesen neuen Grundsätzen kommen wir diesem Ziel ein gutes Stück näher. **Klingt das nach einer Situation, die Sie kennen?** Sprechen Sie uns an – nicht mit einem Formular, sondern einfach so. Unser Vermietungsteam zeigt Ihnen gerne, warum sich ein Wechsel für Sie lohnt und, wie einfach es ist.



Sie finden die neuen Vergabegrundsätze in vollständiger Form im **Downloadbereich** auf unserer Webseite. Wir freuen uns über Ihr Feedback! Die neuen Vergabegrundsätze gelten ab dem 1. Juli 2026.

Auf einen Blick: Was sich für Sie ändern kann

- ✓ Verkürzte Kündigungsfrist beim internen Umzug
- ✓ Ihr bisheriger Quadratmeterpreis gilt in der kleineren Wohnung weiter (Voraussetzung: mind. 15 Jahre Vertragslaufzeit, mind. 1 Wohnraum oder 10 m² weniger)
- ✓ Bei Modernisierung: nur ein anteiliger Aufschlag – keine Neufestsetzung
- ✓ **Einmalige** Umzugshilfe bei Verkleinerung um mind. 2 Wohnräume oder 15 m² (Voraussetzung: mind. 15 Jahre Vertragslaufzeit)

* Die Anwendung dieser Vergünstigungen setzt voraus, dass die Mitgliedschaft ununterbrochen bestanden hat, keine Zahlungsrückstände oder Verstöße gegen den bisherigen Dauernutzungsvertrag oder im Rahmen der Mitgliedschaft vorliegen.

Umzugshilfe konkret bedeutet

Das bringen Sie mit: mind. 15 Jahre Vertragslaufzeit, keine Zahlungsrückstände, Verkleinerung um mind. 2 Wohnräume oder 15 m².

Was wir für Sie übernehmen:

- ✓ Wir beauftragen eine professionelle Umzugsfirma.
- ✓ Die Firma packt auf Wunsch alles ein – vom Geschirr bis zum Wintermantel.
- ✓ Möbel werden fachgerecht abgebaut, transportiert und in der neuen Wohnung wieder aufgebaut.
- ✓ Auf Wunsch wird auch in der neuen Wohnung ausgepackt – damit Sie wirklich ankommen.

Die vollständigen Kosten übernimmt die Genossenschaft – Sie müssen sich um nichts kümmern.

Wir begrüßen neue Mitglieder

Frank Adam, Leon Blankenburg, Lucina Böhlke, Enis Cosovic, Uwe Dittrich, Wolfgang Garz, Oriol Gili de Villasante, Chasan Giouzmpasi, Karsten Hauda, Maximilian Kortemeier, Ronya Kraus, Melanie Mujkovic, Fabian Poflisch, Georg Pohl, Jane Raß, Frank Schilli, Teo Schmidt, Angel Mariah Seidel, Wiebke Sturm, Philip Süpke, Stephanie Tabel, Jörg Tewes, Darja Zuravlev

Die hier aufgeführten Mitglieder haben ihre Mitgliedschaft durch Erbschaft, Wohnraumversorgung oder durch Eheschließung erhalten. Es gilt weiterhin ein Aufnahmestopp. Wir haben die neuen Mitgliedschaften vom 1. März bis 10. Juni 2026 berücksichtigt.



#125StundenChor

Gemeinsam zum neuen Weltrekord singen

Der Chorverband Berlin wird 2026 125 Jahre alt. Eine beeindruckende Geschichte, die in einer Wanderausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich und in einer Festschrift nachlesbar ist. Es ist ein besonderes Jahr, das mit vielen Veranstaltungen in ganz Berlin das gemeinsame Singen in der Stadt in den Vordergrund rückt. Was wäre ein solches Jubiläumsjahr ohne eine außergewöhnliche Großveranstaltung? Deshalb wagt sich der Chorverband Berlin an einen Weltrekordversuch:

Unter dem Titel **#125StundenChor** wird er vom **21. bis zum 26. September 2026** im **ATZE Musiktheater** in Berlin Wedding stattfinden. Geplant ist das **längste Chorkonzert der Welt**. 125 Stunden wird am Stück gesungen – von verschiedenen Chören, die sich auf der Bühne abwechseln und jeweils eine halbe Stunde lang ihr musikalisches Programm darbieten. Begonnen wird am **Montag um 13 Uhr**. Von da an wird ohne Unterbrechung gesungen. Mit dabei sind renommierte Chöre aus Berlin und Deutschland, aber auch Ensembles aus anderen Ländern. Der Großteil der aktuell angemeldeten Teilnehmenden sind Amateursänger, die der Musik in ihrer Freizeit nachgehen. Aber auch professionelle Ensembles, wie der **RIAS Kammerchor Berlin**, lassen sich ein solches Ereignis nicht entgehen und sind für einen halbstündigen Auftritt mit dabei.

Egal, ob erfahrene Sänger oder Neueinsteiger – allen steht die Teilnahme am Weltrekordversuch offen, einzige Bedingung: es müssen mindestens vier Menschen gleichzeitig auf der Bühne singen. Ob dabei ein- oder mehrstimmig, in bekannten



oder Fantasiesprachen, ob Kinderlieder, Klassiker oder Hits aus dem Radio gesungen werden, ist egal, Kreativität ist gewünscht. Es ist eine einzigartige Möglichkeit, um an einem solchen Meilenstein der Chormusik beteiligt zu sein. Auf der Webseite **125stundenchor.de** können sich interessierte Gruppen für eine der noch freien Auftrittszeiten anmelden.

Die Veranstaltung ist **kostenfrei** und kann **rund um die Uhr** von interessierten Zuhörern **besucht werden** und, solange Platz ist, kann im Saal der Chormusik gelauscht werden. Außerdem wird der Weltrekordversuch durchgehend durch **ALEX TV live** übertragen. Der Sender ist im digitalen Kabelnetz in Berlin und Brandenburg frei empfangbar oder auf der offiziellen Webseite von ALEX TV aufrufbar. Auch verschiedene Partnerunternehmen sind mit Info- und Verkaufsständen mit vor Ort und sorgen für





das **leibliche Wohl** von Publikum und Teilnehmenden. Um auch die **Nächte** interessant zu gestalten, wurde jeder ein **Thema** zugeordnet. So kann sich auf z. B. eine **Spielesnacht** mit Brett- und Kartenspielen, einen **Kostümball** mit bunten Verkleidungen und eine **Partynacht** mit guten Getränken gefreut werden.

Nach dem Weltrekord ist das Jubiläumsjahr noch lange nicht vorbei. Im Herbst stehen noch weitere Konzerte der Reihe **12 Bezirke – 12 Konzerte** in verschiedenen Berliner Bezirken an, die dem Publikum kostenfrei zugänglich sind. Außerdem erklingt am 1. November die **Carmina Burana**, gemeinsam gesungen von mehrerer Berliner Oratorienchören in der **Philharmonie** und zur Weihnachtszeit finden allorts Chorkonzerte und Weihnachtsmärkte mit Chormusik statt.



12 Bezirke – 12 Konzerte in Marzahn



Am **9. Mai** fand im Innenhof unserer Marzahner Wohnanlage ein stimmungsvoller Chorkonzertnachmittag statt – die vielfältigen Darbietungen kamen beim Publikum sehr gut an. **Mitwirkende** waren der Gemischte Chor der Polizei Berlin, der Männerchor Eintracht 1892 e.V. Berlin-Mahlsdorf, das kleine Ensemble des Marzahner Kammerchores, das Frauenensemble weibs-a-capella, der Chor Klangzeit sowie der Frauenchor Mahlsdorf. Gemeinsam präsentierten sie ein abwechslungsreiches Programm aus alten und neuen Liedern, das die Zuhörer begeisterte. Besonders gefreut hat uns ein Leserbrief aus dem Publikum, den wir hier gern abdrucken:

Guten Morgen, liebe DPF-Mitarbeiter,

es gibt einen guten Grund, Ihnen heute ein großes Dankeschön zu sagen. Damit meine ich das wunderschöne Chorkonzert auf der "Festwiese" in unserem Wohnhof, das wir gestern erleben durften. Für Ihren Anteil daran, dass dieses Event gerade hier bei uns stattgefunden hat, vielen Dank. Besonders für uns älteres Semester, war das ein schönes Erlebnis. Einerseits des gebotenen Programms wegen, aber auch der Fakt, dass die Kultur zu uns kam, weil sich ja für viele Mitbewohner der persönliche Aktionskreis aus Altersgründen zunehmend einengt. Dieser Nachmittag war jedenfalls wieder ein Baustein im guten genossenschaftlichen Miteinander, so, jedenfalls habe ich es empfunden und ich denke, dass ich damit nicht allein bin.

Was ist los im Kiez? – Mitte

Von Geschichte bis Gegenwart, interessante Orte, die Menschen zusammenbringt

Mitte zählt zu den beliebtesten Bezirken Berlins und zeigt immer wieder neue Seiten. Zwischen historischen Sehenswürdigkeiten, urbanem Leben und kultureller Vielfalt treffen Geschichte und modernes Stadtleben aufeinander. Der Bezirk verbindet das politische Zentrum Berlins mit lebendigen Kiezen und kreativen Freizeitmöglichkeiten.

Strandbar Mitte

Monbijoustraße 3B | 10117 Berlin



Nahe unserer Wohnanlage Schillingstraße 24–26 liegt die bekannte

Strandbar Mitte direkt **an der Spree**. Dort finden vor allem im Sommer Tanzabende, Open-Air-Veranstaltungen und Musik-Events statt.

Besucher können **Live-Musik** genießen oder den Abend entspannt **am Wasser** verbringen.

Begegnungsstätte Mehr Mitte

Torstraße 190 | 10115 Berlin

Die Begegnungsstätte *Mehr Mitte* ist ein beliebter Treffpunkt für Menschen **jeden Alters** im Herzen von Berlin. Hier finden regelmäßig Veranstaltungen, Gesprächsrunden, Spiel-Nachmittage sowie kulturelle und kreative Angebote statt. Besonders Seniorinnen und Senioren schätzen die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam aktiv zu sein. Die Einrichtung fördert das **nachbarschaftliche Miteinander** und bietet zahlreiche kostenfreie oder kostengünstige Aktivitäten.

Tel.: 030 818 66 87 10

Magic Mountain

Böttgerstraße 20 | 13357 Berlin

Die Kletter- und Boulderhalle „Magic Mountain“ wurde 2010 im Berliner Wedding eröffnet und zählt heute zu den **bekanntesten Indoor-Kletterhallen** der Stadt. In der modernen Sportan-



lage können Besucher klettern, bouldern sowie an Sportkursen und Gruppenevents teilnehmen. Durch die gute Erreichbarkeit von der **Müllerstraße 131** aus ist die Halle besonders bei Familien, jungen Erwachsenen und Sportbegeisterten beliebt.

Kieztreff Koepjohann

Große Hamburger Straße 29 | 10115 Berlin



Der Kieztreff Koepjohann ist ein wohnortnaher Treffpunkt für Nachbarn. Das Angebot reicht von **gemeinsamen** Veranstaltungen über Informationsangebote bis hin zu Möglichkeiten für den persönlichen Austausch. Die Einrichtung schafft Raum für

Begegnungen und stärkt das **Gemeinschaftsgefühl** im Quartier. Ein echter Geheimtipp für alle, die ihren Kiez besser kennenlernen möchten.

Tel.: 030 3034 5304

SeniorenComputerClub

Spandauer Straße 2, 10178 Berlin



Der SeniorenComputerClub Berlin-Mitte unterstützt ältere Menschen beim Umgang mit **Smartphone**, **Tablet** und **Computer**. In entspannter Atmosphäre erhalten die Teilnehmenden praktische Hilfe zu digitalen Themen des Alltags. Das Angebot erleichtert den Zugang zur digitalen Welt und fördert den Austausch untereinander. Auch Interessierte ohne Vorkenntnisse sind **herzlich willkommen**.

Tel.: 030 9018 33962

Alexanderplatz & Fernsehturm

Alexanderplatz | 10178 Berlin

Ebenfalls In der Nähe der Schillingstraße liegt der Alexanderplatz, einer der bekanntesten **Plätze Berlins**. Hier treffen Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Verkehrsknotenpunkt aufeinander. Besonders der Berliner **Fernsehturm** prägt das Stadtbild und



bietet von seiner Aussichtsplattform einen weiten Blick über die gesamte Stadt.

Der wohl verrückteste **Fun Fact** ist die berühmte „Rache des Papstes“: Wenn die Sonne auf die Kuppel des Turms fällt, erscheint ein **Kreuz** auf der metallischen Kugel – ein Phänomen, das die atheistische DDR-Regierung nicht verhindern konnte – das Kreuz blieb trotz gezielter Maßnahmen **bis heute** sichtbar.

Hackesche Höfe & Umgebung

Rosenthaler Straße 40–41 | 10178 Berlin

Nicht weit von der Schillingstraße entfernt befinden sich die Hackeschen Höfe, ein historisches Hofensemble mit vielen **kleinen Geschäften**, **Cafés** und **Galerien**. Besucher können durch die Innenhöfe schlendern, Street Art entdecken oder in kleinen Boutiquen stöbern. Die Umgebung ist besonders am Abend sehr lebendig und atmosphärisch.



SprengelHaus Wedding

Sprengelstraße 15 | 13353 Berlin

In der Nähe der Wohnanlage Kameruner Straße 58 befindet sich das SprengelHaus Wedding, ein **beliebter Treffpunkt** für Bewohner des Stadtteils. Dort werden regelmäßig Sprachcafés, Yoga-Kurse, Familienangebote und kreative Workshops veranstaltet. Viele Angebote werden **gemeinsam** mit Vereinen oder dem Bezirksamt Mitte organisiert und sind **kostenlos** oder **kostengünstig** nutzbar. Das SprengelHaus stärkt besonders das gemeinschaftliche Zusammenleben und bietet vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung.

Tel.: 030 45028524



Diesen Artikel hat unser Auszubildender Jacob Vota recherchiert und gestaltet.



Gesund & fit durch den Sommer

Die Tage sind lang, die Abende lau und Berlin zeigt sich von seiner schönsten Seite. Der Sommer lädt dazu ein, draußen aktiv zu sein, Neues auszuprobieren und das Leben etwas langsamer zu genießen. Gleichzeitig bringen hohe Temperaturen aber auch Herausforderungen mit sich: aufgeheizte Wohnungen, schlechter Schlaf und Kreislaufprobleme gehören für viele leider dazu.

Zum Abschluss unserer Reihe „Aktiv im Alltag“ zeigen wir Ihnen deshalb, wie Sie gesund, entspannt und mit guter Laune durch den Sommer kommen – mit praktischen Alltagstipps, kleinen Wohlfühltricks und Ideen für aktive Sommertage in und um Berlin.

Kühl durch den Tag – und durch die Nacht

Keine Klimaanlage? Kein Problem. Die Wohnung kühl halten klappt auch ohne Technik – man muss nur ein bisschen tricksen:

- **Früh schließen, spät lüften:** Sobald die Außentemperatur die Innentemperatur überschreitet (meist gegen 9 Uhr), Fenster morgens rechtzeitig abdunkeln und schließen. Abends und nachts kräftig querdurchlüften. Der wirksamste Trick – und kostet nichts.
- **Keine Wärme produzieren:** Backofen, Trockner und Spülmaschine lieber nachts laufen lassen. Ventilator mit Eisswasserschale davor: echte Erfrischung.
- **Bettlaken ins Eisfach:** Das Baumwolllaken eine Stunde vor dem Schlafengehen eingepackt ins Gefrierfach, dann aufs Bett – die erste halbe Stunde ist herrlich kühl. Funktioniert wirklich.

- **Kühles Fußbad vor dem Schlaf:** Fünf Minuten in kühlem Wasser senken die gefühlte Körpertemperatur spürbar. Und erst nach 23 Uhr lüften – vorher ist die Außenluft oft noch wärmer.

Trinken – aber richtig

Durst ist bereits ein Zeichen von leichter Dehydration. Mindestens 2,5 Liter täglich, bei Sport mehr. Kontrolle: Der Urin sollte hellgelb sein.

- **Am besten:** Stilles Wasser, Schorlen (1 Teil Saft, 3 Teile Wasser) oder Kräutertee. Berliner Leitungswasser ist übrigens wirklich gut und kostenlos.
- **Mineralstoffe auffüllen:** Bei viel Schwitzen hilft eine Prise Salz im Wasser oder ein Glas Buttermilch.
- **Wasserreiche Lebensmittel nutzen:** Gurke, Wassermelone, Erdbeeren – über 90 % Wasser, perfekt für heiße Tage.

Tipp: Morgens eine große Flasche füllen und sichtbar hinstellen. Was man sieht, trinkt man auch.

Mit dieser Ausgabe endet unsere Serie „Aktiv im Alltag“ – vier Jahreszeiten, vier Ausgaben. Wir hoffen, der eine oder andere Tipp hat sich eingenistet: ein neuer Spazierweg, ein Rezept, ein Trick für die heiße Nacht.

Danke fürs Mitlesen – und einen guten, kühlen Sommer!





Raus an den See – aktiv bleiben ohne Überhitzung

Berlin ist von Wasser umgeben – und die meisten Badeseen sind per Rad oder S-Bahn gut erreichbar. Früh aufbrechen lohnt sich.

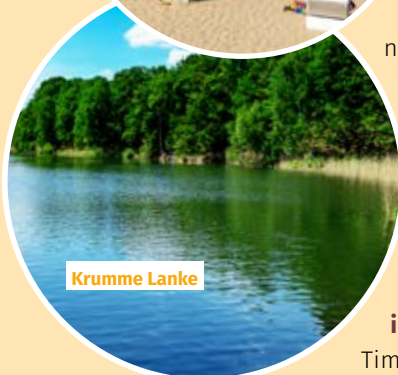
Müggelsee



Wannsee



Krumme Lanke



Müggelsee: S3 bis Friedrichshagen, dann Tram 60/61. Mehrere Strandabschnitte, Verleih von Ruderbooten.

Strandbad Wannsee:

S1/S7 bis Nikolassee, 10 Minuten zu Fuß. Klassiker mit Sandstrand.

Schlachtensee:

S1 bis Schlachtensee, 2 Minuten zu Fuß. Ruhiger, naturnaher.

Krumme Lanke:

U3 bis Endstation. Weniger Betrieb – ideal für alle, die Ruhe suchen.

Sport im Sommer

Timing ist alles. Vor 9 Uhr oder nach 18 Uhr – Schwimmen, Radfahren, Spaziergang nach dem Essen. Bei über 32 Grad die Intensität ruhig um 20 bis 30 Prozent reduzieren.

Schnell, frisch, lecker

Kalte Gurken-Minze-Suppe: 2 Gurken, Joghurt, Knoblauch, Minze, Zitronensaft mixen – fertig in 5 Minuten.

➔ Erfrischend, leicht und voller Vitamine – kein Herd nötig

Sommersalat mit Wassermelone:

Rucola, Wassermelone, Feta, Gurke, Minze, Limettensaft, Olivenöl mischen – fertig.

➔ Sättigt, erfrischt, wenig Aufwand

Smoothie zum Einfrieren: Wassermelone, Erdbeeren, Minze, Ingwer, Kokoswasser mixen – als Eis einfrieren.

➔ Natürlicher Elektrolytspender, kein Zuckerzusatz



3 Sommer-Challenges

See-Ausflug ohne Auto

Einmal mit Rad oder S-Bahn zu einem Berliner See – ohne Auto.



Flasche auf den Tisch

Jeden Morgen 2,5 Liter füllen. Ziel: bis abends leer.



Abendspaziergang-Woche

Sieben Abende nach dem Essen 20 Minuten raus. Wer einmal anfängt, hört nicht mehr auf.



Extra-Tipp:

Starten Sie jede Challenge gemeinsam mit Nachbarn oder Freunden – gemeinsam macht Aktiv-sein noch mehr Spaß!

Ernte teilen – Risiko teilen

Solidarische Landwirtschaft als Teil der genossenschaftlichen Familie



Mitmachtag auf dem Spörgelhof

Wer eine Wohnungs(bau)genossenschaft kennt, kennt das Prinzip: Menschen schließen sich zusammen, teilen Verantwortung, stärken sich gegenseitig – und schaffen damit etwas, das niemand allein stemmen könnte. Was für das Wohnen gilt, gilt auch für das Essen. Unter dem Begriff Solidarische Landwirtschaft – kurz Solawi – hat sich in Deutschland eine Bewegung etabliert, die genossenschaftlichem Denken auf dem Acker eine Form gibt.

Von Japan nach Fuhlenhagen: Eine kurze Geschichte

Die Idee ist älter als man denkt. Bereits 1974 schlossen sich in **Japan** Verbrauchende und Landwirte zusammen, um Pestizide aus der Lebensmittelproduktion zu verdrängen – das sogenannte **Teikei-Prinzip**: direkte **Partnerschaft auf Augenhöhe**, gegenseitiges Vertrauen, Verzicht auf Chemie.

In der Schweiz und den USA entstanden ähnliche Konzepte unter dem Begriff Community Supported Agriculture (CSA).



In **Deutschland** griff der **Buschberghof** in der Nähe von Hamburg diese Idee 1986 als erster Betrieb auf und begründete eine Wirtschaftsgemeinschaft, die den Hof gemeinsam finanziert. Was dort mit einer Handvoll Familien begann, wuchs langsam aber stetig. Bei **Gründung des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft** im Jahr 2011 wurden

gerade einmal 20 Betriebe gezählt. Dann kam der Durchbruch: 2013 existierten 30 Solawis, 2025 sind es laut Netzwerk bereits gut 500 – weitere 95 befinden sich in Gründung.

Wie funktioniert eine Solawi?

Das Prinzip ist so einfach wie überzeugend: Verbrauchende und ein landwirtschaftlicher Betrieb schließen ein Bündnis auf Augenhöhe. Die im Betrieb **arbeitenden Personen versorgen die Gemeinschaft mit Lebensmitteln**, die Mitglieder ermöglichen durch ihre Beiträge, dass **nachhaltig gearbeitet** und **fair bezahlt** werden kann. Finanziert wird in der Regel ein ganzes Wirtschaftsjahr – damit die Betriebe sicher planen können.

Der entscheidende Unterschied zur Abokiste: Nicht das Produkt hat einen Preis, sondern der Anbau insgesamt. Wer mehr Geld zur Verfügung hat, kann mehr beitragen; wer wenig hat, kann weniger zahlen. Manche Solawis führen ein solidarisches Bietverfahren durch – nach dem Motto: „**Jede Person trägt das bei, was sie ermöglichen kann und was es ihr wert ist.**“ Das **Risiko tragen** dabei alle **gemeinsam**: Nicht allein die Landwirtin trägt das Risiko eines Hagel Schadens oder Schädlingsbefalls – die Gemeinschaft trägt es mit.

Die genossenschaftliche Solawi – Werte in Reinform

Die Grundprinzipien der Genossenschaft und der Solidarischen Landwirtschaft teilen eine sehr große Schnittmenge: Der **gemeinschaftsgetragene Betrieb steht im Fokus**, Gewinnmaximierung für die Mitglieder ist nicht das Ziel, **Gewinne** sollen für **gemeinwohlorientierte Zwecke** verwendet werden. Kein Wunder also, dass sich immer mehr Solawis für die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft entscheiden. In **Deutschland** haben sich inzwischen rund **30 Solawi-Genossenschaften** mit annähernd **9.000 ernteteilenden Mitgliedshaushalten** gegründet.



Mit einer Genossenschaft entsteht echtes Mit Eigentum am Betrieb: **Die Mitglieder tragen ihn gemeinsam – als gleichberechtigte Arbeitgeber und**



Miteigentümer von Betriebsmitteln und Anbauflächen. Das Identitätsprinzip der Genossenschaft, dass wer anbaut und wer isst zur selben Gemeinschaft gehört, lebt hier in seiner reinsten Form.

Zwei Beispiele aus unserer Region

Spörgelhof eG – Berlin/Barnim

Inmitten von Wald und Wiesen, 30 km nordöstlich Berlins bei Lobetal, bewirtschaftet die Gemeinschaft **Spörgelhof seit 2014 rund 2,4 Hektar Ackerfläche nach ökologischen Prinzipien**. Rund 130 Haushalte holen ihren Ernteanteil direkt vom Hof oder in Abholstationen, darunter in Berlin Pankow, Wedding, Kreuzberg und Neukölln ab. Regelmäßig finden **Mitmachtage** auf dem Hof am **3. Sonntag** des Monats mit gemeinsamem Arbeiten, anschließendem Buffet und Hofführung für Interessierte statt. Seit Anfang 2021 ist der Spörgelhof eine eingetragene Genossenschaft: Alle, die Gemüse beziehen wollen, werden Mitglieder. Mehr unter: www.spoergelhof.de

Ernte Union Ost eG – Jänickendorf/Steinhöfel

Im Osten Brandenburgs zwischen Fürstenwalde und Müncheberg baut die Ernte Union Ost eG **frisches, saisonales Gemüse** an. Die junge Solawi-Genossenschaft hat sich erst im letzten Jahr gegründet und startet **ab Juni 2026 mit den ersten 50 Gemüseklisten**. In den nächsten Jahren möchte sie wachsen und freut sich über weitere Mitglieder. Das wöchentlich frisch geerntete Gemüse wird auch nach Berlin geliefert – unter anderem nach Schöneweide, Treptow, Alt-Mariendorf und an den Mehringdamm. Wer mitmacht, wird Genossenschaftsmitglied und ist herzlich eingeladen, den Acker zu besuchen, das Anbau-Team kennenzulernen (www.ernte-union-ost.de).



Bunte Ernte vom Spörgelhof

Wie kamen wir auf das Thema? – #GenoDigital und das CoopCamp

#GenoDigital ist eine Initiative, die **Genossenschaften zur digitalsten Rechtsform** Deutschlands weiterentwickeln will – durch **politische Arbeit, Vernetzung und freien Wissenstransfer**. Seit 2025 können Genossenschaften Mitglieder vollständig digital aufnehmen, Versammlungen per Videokonferenz durchführen und Gründungen ohne Papierbürokratie abwickeln. All das ist auch dem Engagement von #GenoDigital zu verdanken.

Das **CoopCamp** ist das **Veranstaltungsformat** von #GenoDigital: eine sogenannte „Unkonferenz“ – **ohne vorgegebene Agenda**, ohne Podium, **auf Augenhöhe**. Die Themen und Sessions werden am Tag selbst von den Teilnehmenden vorgeschlagen und bestimmt. Jede Person kann eine Diskussionsrunde, einen Workshop oder eine Projektpräsentation einbringen. Das Ergebnis: **konzentrierter Austausch zwischen Genossenschaften aus ganz unterschiedlichen Branchen, die sonst selten miteinander sprechen**.

Genau in diesem Rahmen – beim CoopCamp Berlin – entstand das Gespräch, das zu diesem Artikel geführt hat: Wir waren dabei, als Mitglieder genossenschaftlicher Solawis die Frage stellten, ob Wohnungs-genossenschaften und Solawi-Genossenschaften nicht stärker kooperieren könnten. Eine naheliegende Idee, wenn man die gemeinsamen Grundwerte betrachtet.

Was das mit uns zu tun hat:

Die Schnittstellen liegen auf der Hand: Wohnungs-genossenschaften und Solawi-Genossenschaften setzen beide auf **Gemeinschaft statt Gewinn**, auf **langfristige Mitgliedschaft** statt schnellen Konsum, auf **Mitbestimmung** statt Marktmacht.

Denkbare Formen einer Zusammenarbeit reichen von gemeinsamen Informationsveranstaltungen für unsere Mitglieder bis hin zu konkreteren Projekten:

- **Abholstationen** für Erntekisten oder Depots zum Selbstabwiegen der Ernteanteile in unseren Wohnquartieren
- Genossenschaftsmitglieder **machen mit** und **engagieren** sich – wir kümmern uns um die Logistik oder die Kontakte

#GenoDigital



spoergelhof.de

ernte-union-ost.de



Weitere Informationen:

solidarische-landwirtschaft.org

ernte-teilen.org

solawi-genossenschaften.net

[#GenoDigital/CoopCamp](https://genossenschaften.digital)

Sie wollen mithelfen?

Sie wissen, wo oder für wen dies eine Hilfe sein könnte? Sie haben Anregungen? Sagen Sie es uns!

- Unterstützung sozial Benachteiligter
- Zugang zu Ernteanteilen für Genossenschaftsmitglieder
- Gemeinsame Veranstaltungen auf unseren Gemeinschaftsflächen – zum Beispiel im neuen Genossenschaftsraum in der Harzer Straße in Alt-Treptow oder auf unseren neuen Höfen mit ihren Hochbeeten
- **Erfahrungsaustausch** zwischen beiden Genossenschaftstypen
- **Informationen** für Menschen bereitstellen, die einfach nur Solidarische Landwirtschaft unterstützen möchten und nur Genossenschaftsmitglieder werden möchten und nicht unbedingt Interesse an Ernteanteilen haben

- **Kooperation** mit Wohnungsbaugenossenschaften. Diese können für kleinbäuerliche Landwirtschaft **werben** und Geld in Solawis **investieren** und damit Teil einer Gemeinschaft werden – auch wenn keine Abholstation in der Nähe ist oder keine Zeit zum Kochen und andere Gründe gegen einen Ernteanteil sprechen.
- und, und, und ...

Wir sind überzeugt: Genossenschaften, die gemeinsam denken – ob beim Wohnen, beim Essen oder bei der Energie – stärken nicht nur ihre Mitglieder, sondern auch das genossenschaftliche Prinzip insgesamt. Das Gespräch hat begonnen. Wir halten Sie auf dem Laufenden

+++ KURZ & KNAPP +++



Genossenschaft auf Linie

Zusammen mit den **Wohnungsbaugenossenschaften Berlin** haben wir einen Bus auf Linie gebracht. Insgesamt sind 26 "Kampagnen"-Busse unterwegs. Die **Einstiegsseite** wurde von den Genossenschaften **individuell** gestaltet. Unser Bus startet ab sofort am Betriebsbahnhof in Lichtenberg. Sie haben ihn schon entdeckt? Dann senden Sie uns ein **Foto bis zum 31. August an uk@DPFonline.de**. Wir verlosen unter allen Einsendungen einen tollen **Überraschungspreis**.



Neuer Mitarbeiter

Seit dem 1. Mai unterstützt **Fabian Schade** unsere Bestandsbewirtschaftung. Er ist ab sofort der Ansprechpartner für **vertragliche, kaufmännische und soziale Fragen** sowie **technische Anliegen** unserer Bestände in der Hänselstraße und im Heidekampweg, sowie in der Salzmann- und Schwarzmeerstraße. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Tombola-Box für die Bewohnerfeste

Auf unseren Bewohnerfesten gehört eine kleine **Tombola** regelmäßig dazu. Bislang nutzten wir dafür eine gelbe Pappbox, die inzwischen jedoch etwas in die Jahre gekommen ist. Dank **Adhurim Mustafi** haben wir nun eine neue, stabile Box aus Holz. Wir sind begeistert und freuen uns schon darauf, sie im Sommer zum ersten Mal einzusetzen.



Ungewollte Untermieter



Bettwanzen - schnell erkennen, bekämpfen und am Besten vermeiden

Bettwanzen sind blutsaugende Parasiten, die sich auf Menschen spezialisiert haben. Sie kommen nicht nur in Hotels vor, sondern auch in Ferienwohnungen oder Almhütten. Sauberkeit bietet keinen Schutz.

Aussehen und Lebensweise

Erwachsene **Bettwanzen** sind 4 bis 6 Millimeter groß, flach und rotbraun, im vollgesogenen Zustand sind sie deutlich größer. Die Dinger sind so flach, dass sie in die kleinsten Spalten und Ritzen kommen. Sie können sich sogar **hinter Tapeten**, in **Lattenrosten**, **Bilderrahmen**, Steckdosen oder **Buchseiten** verstecken. Bettwanzen sind **nachaktiv** und können bis zu 40 Wochen ohne Blutmahlzeit überleben. Bei starkem Befall kann ein **süßlicher Geruch** nach Marzipan oder Koriander im Raum wahrnehmbar sein.

Stiche und Gesundheit

Die **Stiche** sind schmerzlos und treten oft in Reihen auf („Wanzenstraßen“). Sie jucken stark, **ähneln Mückenstichen** und sind meist harmlos. Krankheiten werden nach heutigem Wissen nicht übertragen. Durch Aufkratzen kann es jedoch zu Infektionen oder allergischen Reaktionen kommen. Stiche im Winter sind ein typischer Hinweis auf Bettwanzen.

Befall erkennen und handeln

Eingeschleppt werden Bettwanzen meist über **Reisegepäck** oder **gebrauchte Möbel**. Hinweise sind schwarze Kotflecken, Häutungshüllen oder die Tiere selbst. Ein einzelnes Weibchen reicht aus, um einen Befall zu verursachen.

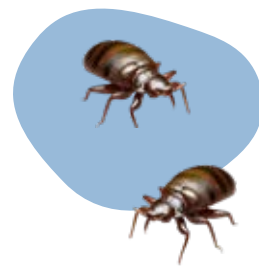
Hausmittel, Sprays aus dem Internet oder Dampfreiniger bringen oft nicht viel. Wenn die Wanzen überleben, können sie in andere Zimmer oder Nachbarwohnungen flüchten und den Befall ausweiten. Bei **Verdacht** sollte ein **professioneller Schädlingsbekämpfer** eingeschaltet werden. Bis zur Behandlung empfiehlt es sich, im betroffenen Bett zu schlafen, damit sich die Wanzen nicht weiter ausbreiten.

Sofortmaßnahmen

Diese dämmen den Befall allerdings nur ein und lösen das Problem nicht! Wäsche bei 60 °C waschen, Gegenstände einfrieren, gründlich saugen und das Bett freistellen.

Schutz auf Reisen

Es ist eine gute Idee, das Hotelzimmer gleich bei der Ankunft zu kontrollieren, den **Koffer nicht auf das Bett zu stellen** und getragene Kleidung luftdicht zu verpacken. Nach der **Rückreise** lohnt es sich, das Gepäck zu kontrollieren – am besten in der **Badewanne**, wo man Wanzen leicht erkennen und schwer flüchten lassen kann.



SCHULANFANG

Wir möchten Mitgliederkindern und -enkelkindern, die dieses Jahr neu eingeschult werden, zum Schulstart eine kleine Freude machen!

Melden Sie Ihr Einschulungskind bis zum **10. August** bei unserer Unternehmenskommunikation an.
E-Mail: uk@DPFonline.de | Telefon: 51 555-141 oder -140.

Vom **24. bis 28. August** können Sie dann in unserer Geschäftsstelle **vorbeikommen** und sich die Überraschung am Empfang abholen.



Unentdeckter Schatz – in aller Öffentlichkeit versteckt

Es ist ein wunderschöner Tag und Ihr fragt Euch, was Ihr unternehmen könntet?

Mit dem digitalen **GenoGuide des Genossenschaftsforums*** entdeckt Ihr Orte und Geschichte(n) der Wohnungsgenossenschaften in Eurer Stadt – auch die Eurer eigenen. Ganz einfach auf dem Smartphone oder Tablet – unterwegs oder zuhause! QR-Code scannen oder direkt aufrufen: **berliner-genossenschaftsforum.de/genoguide**.

* Eure Genossenschaft ist Teil des Genossenschaftsforums e. V.: Lernt uns und unsere Arbeit mit dem GenoGuide kennen!

WUSSTET IHR,

dass Wohnungsgenossenschaften oft ihrer Zeit voraus waren – und es bis heute sind? Geht auf eine Reise durch mehr als 150 Jahre Berlin und Potsdam. Entdeckt mit unserer **Karte** an mehr als 150 Stationen die Ideen und Besonderheiten hinter den Genossenschaftshäusern in Eurer Nachbarschaft und in der ganzen Stadt.

150+
Standorte

Jetzt neu!
Digitaler Stadtführer
des Genossenschafts-
forums

IHR MÖCHTET EINE TOUR?

Nutzt unsere **thematischen Vorschläge** z. B. eine Tour durch genossenschaftliche Hausprojekte von Prenzlberg bis Neukölln oder auf den Spuren der Genossenschaftsgeschichte.



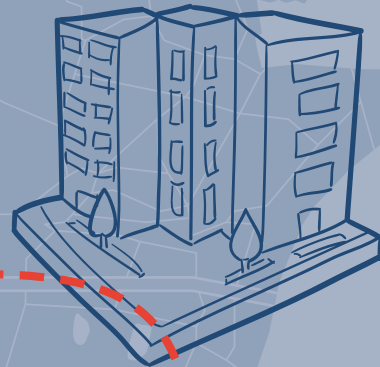
Hier geht es
zum neuen
GenoGuide



WO SEID IHR GRADE?

Überall um Euch herum ist
Genossenschaft, Ihr möchtet sie
finden und mehr darüber erfahren?
Entdeckt ihre Vielfalt im Bezirk, ihre Architektur und
ihre Baupochen über die **Filter-Funktion**.

150+
Jahre
Geschichte



IHR MÖCHTET EURE EIGENE TOUR?

Jeden Standort könnt Ihr zu Eurer **eigenen
Tour** kombinieren. Unter meine Routen
findet Ihr Eure Favoriten und
könnt Euch dorthin navigie-
ren lassen.



55+
Genossen-
schaften

Solidarität beginnt im Treppenhaus

*Das unterschätzte Potenzial
des Miteinanders im Hausflur*

Frau Müller aus dem zweiten Stock hat man schon ein paar Tage nicht gesehen. Der Briefkasten quillt über. Im Flur liegt seit einer Woche dieselbe Zeitung. Vielleicht ist sie verreist. Vielleicht nicht. Die meisten gehen vorbei und denken: Jemand anderes wird es schon merken.

Aber was, wenn alle so denken?

Genau darum geht es in diesem Artikel – nicht um große Hilfsaktionen, sondern um den Blick, den man ohnehin schon hat. Den auf den Nachbarn, dem man seit Tagen nicht begegnet ist. Den auf den Briefkasten, der nicht mehr geleert wird. Den auf die Wohnungstür, aus der ein Geruch dringt, der nicht dorthin gehört. Solche **Beobachtungen** sind keine Einmischung. Sie können entscheidend sein – und **wir nehmen jeden Hinweis ernst**, den Sie uns geben.

Dasselbe gilt für Dinge, die man hört. Ein Rauchwarnmelder, der kurz piept, hat oft eine leere Batterie. Einer, der anhaltend Alarm schlägt, ist etwas anderes. Hier gilt: lieber einmal zu viel die Feuerwehr gerufen als einmal zu wenig. Das ist keine

Überreaktion – das ist das Richtige. Ebenso lohnt es sich, auf Geräusche in der Wand oder ungewöhnliche Feuchtigkeitsflecken zu achten. Ein Wasserrohr, das schon eine Weile tropft, bemerkt man oft erst, wenn der Schaden mehrere Wohnungen betroffen hat. Frühzeitig gemeldet lässt sich das in der Regel schnell beheben.

Auch ein Paket, das tagelang unberührt vor einer Tür liegt, ist mehr als ein kleines Hindernis im Flur. Es kann auf jemanden hinweisen, dem es nicht gut geht – und es ist gleichzeitig ein Brandschutzrisiko. Beides lässt sich mit einem kurzen Anruf bei uns aus der Welt schaffen.

Wohnungsbaugenossenschaften entstehen aus einem einfachen Gedanken: **Gemeinsam** geht es besser als alleine. Was im Großen gilt – beim Bauen, beim Wirtschaften, beim Verwalten – gilt im Kleinen genauso. Eine **Gemeinschaft**, die **füreinander** hinschaut, ist **stärker** als eine, in der jeder für sich bleibt. Das Treppenhaus ist kein Durchgangsraum. Es ist der Ort, an dem Nachbarschaft beginnt.

Für diesen Artikel gibt es leider einen traurigen Anlass: Ein Mitglied ist bei einem Brand in der Sulzfelder Straße ums Leben gekommen. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Dieser Vorfall zeigt, wie wichtig gegenseitige Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme im Alltag sind – auch und gerade in unserem unmittelbaren Umfeld. Ein Rauchwarnmelder hatte Alarm geschlagen, doch das Signal blieb zu lange unbemerkt. Dabei sind diese Geräte dazu da, uns und unsere Nachbarn zu schützen. Wer ein Piepen aus einer Nachbarwohnung hört, sollte nicht zögern: Klingeln, nachfragen, im Zweifel die Feuerwehr rufen. Solche kleinen Gesten der Aufmerksamkeit können im Ernstfall Leben retten. Lassen wir diesen traurigen Anlass ein Ansporn sein, mehr aufeinander zu achten!

Eröffnet. Gefeiert. Angekommen.

Der Mitgliedertreff in der Harzer Straße hat eröffnet.



Unser **Mitgliedertreff** hat gemeinsam mit unserem ersten Kindertagsfest **seine Türen** am **1. Juni geöffnet**. Wir sind total happy, stolz und dankbar! Das war nicht nur organisatorisch ein großer Wurf, sondern auch ein voller Erfolg!

Die Atmosphäre war super entspannt. Alle haben sich angeregt unterhalten, die neuen Räume wurden interessiert besichtigt und es gab viele Fragen.

Wir haben uns über die vielen Besucher gefreut. Was noch wichtiger ist: Die **Resonanz war überwältigend**. Viele von Ihnen haben uns gesagt, dass der neue Treffpunkt schön und zugleich modern wirkt. Unser Ziel war es, einen Ort zu schaffen, an dem man sich **wohl fühlt**, an dem **Gemeinschaft** gelebt wird und in dem **Ideen** wachsen können.

Die Neueröffnung war der Startschuss – jetzt geht die eigentliche Reise los. Wir laden Sie ein, diesen Ort regelmäßig zu nutzen. Egal, ob Sie sich mit anderen treffen, etwas unternehmen, quatschen oder anbieten möchten – hier ist fast alles möglich, was eine Gemeinschaft ausmacht.

Private Nutzung

Kein Platz für die Feier zum runden Geburtstag? Dann melden Sie sich bei uns!

Angebote von Mitgliedern für Mitglieder

Bastelnachmittage für Kinder? Frühstücksrunde? Gemeinsamer Filmabend? Wir freuen uns darauf.



Katharina Jahn bietet ab Sommer immer am **ersten Samstag im Monat** einen **Fitnesskurs** an. Am **18. September** findet ein **Soundbad** mit Charlene Dietze statt.

Angebote von Profis

Wir füllen den Raum auch mit Angeboten von professionellen Dienstleistern. Ab Juli bieten wir eine Zusammenarbeit mit dem **Yoga Labor** und den **MB dancestudios** an. **Flexible Computerkurse** bietet eine offene Runde zu Fragen und Problemen rund um die Nutzung von PC und Smartphone für Jung und Alt an.

Alle Angebote sind im Mitgliederbereich unserer Website zu finden: www.DPFonline.de/mitglieder/mitgliedertreff oder einfach nebenstehenden QR-Code scannen.

Wie funktioniert es?

Die Buchungen erfolgen über ein **Buchungssystem auf unserer Webseite**. Dort sind die Zeit-Slots einsehbar. Sofern Sie einen freien Slot für eine private Nutzung buchen, wird ein Zugangscode generiert. Die Bezahlung erfolgt per Überweisung an uns. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an **Sandra Weißbach**: sweissbach@DPFonline.de.

Also, wir hören voneinander!



Kosten

20 € / Stunde
50 € / 1/2 Tag
80 € / Tag
150 € am Wochenende

Studentische Posterausstellung

Ein Blick auf Genossenschaften in unterschiedlichen Ländern und Branchen

Green Power to the People - The Case of Berlin's STADTWATT

Housing Cooperatives against Climate Change

What is an Energy Cooperative?

The Structure of StadtWatt eG

Opportunities

- Self-determination and the power to make decisions over prices
- Affordable electricity for tenants
- Engagement beyond the housing sector
- Promotion of innovation
- Higher efficiency through bundling knowledge and projects
- Enhancing collaboration and communication between housing cooperatives
- Strengthening the community and creating synergy effects

Challenges

- Financing of projects
- Low equity
- Legal requirements of the existing association for housing cooperatives
- Need for innovative funding models
- Achieving economic viability
- Housing cooperatives cover running costs in foundation phase
- Suitable roofs
- Existing contracts between housing cooperatives and energy companies
- Tenants' reservations to end existing contracts with energy suppliers

What Does the Future Hold?

StadtWatt is in the final stages of setup, working towards organisational consolidation and economic viability that is expected after 5 years. The current tax advantages enjoyed by some housing cooperatives affect their scope for action in the energy sector, which is why StadtWatt offers various financing models while the first solar projects are being planned and implemented. Its success depends on the rollout of more projects. However, member engagement is high, driven by the desire to actively and inclusively shape the energy transition. Additional housing cooperatives are considering joining in the coming years, which would significantly increase StadtWatt's impact.

More Information

Authors: Sophie Ulrich & Ilvie Strack
<https://stadtwatt.berlin/>
 Schönbach C. & Rühl H. (2014): Genossenschaften und Klimaschutz. München: Springer VS.

HOW TO BUILD A BETTER WORLD? IN SEARCH FOR COOPERATIVE TRANSFORMATION



Internationales Jahr der Genossenschaften
 Genossenschaften gestalten eine bessere Welt

Mit diesem Beitrag setzen wir unsere Reihe fort: Hier ist Teil 2, in dem wir erneut einen vertieften Einblick in eine der eingereichten Posterarbeiten geben, die in Kooperation mit dem Genossenschaftsforum und der Humboldt-Universität entstanden sind. Die Originalposter finden Sie auf der Webseite des Genossenschaftsforums: www.berliner-genossenschaftsforum.de.

Diesmal stellen wir die Arbeit der HU-Studentinnen Sophie Ulrich und Ilvie Strack vor, die sich mit der Berliner Energiegenossenschaft StadtWatt eG befassen. Ihre Recherche zeigt, wie Wohnungsgenossenschaften gemeinsam erneuerbare Energien voranbringen können – und welche Chancen und Herausforderungen dabei entstehen.



Ökostrom für alle

Fallanalyse von Berlins **StadtWatt**



Wohnungsgenossenschaften gegen den Klimawandel

Eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung (IW) ergab, dass jeder vierte deutsche Haushalt während der Energiekrise 2022 mehr als 10 % seines Einkommens für Energie ausgab.

Auf der Weltklimakonferenz 2015 wurde das Ziel festgelegt, die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Um dies zu erreichen, ist eine Umstellung von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien erforderlich. Doch im Jahr 2025 machten erneuerbare Energiequellen nur etwa die Hälfte des deutschen Strommixes aus.

Um diesen Wandel voranzutreiben und die Energiekosten zu senken, wurden in Deutschland bis 2025 fast tausend Energiegenossenschaften gegründet. Ein Beispiel ist die **Isarwatt eG** in München, die als **Kooperation mehrerer Wohnungsgenossenschaften** gegründet wurde. Dieses innovative Konzept mit 25 Mitgliedern diente als Vorbild für die **StadtWatt eG** in Berlin.

Anhand qualitativer Interviews sollte das Potenzial solcher Gemeinschaftsunternehmen ermittelt und die Herausforderungen aufgezeigt werden, denen Genossenschaften bei deren Gründung und Betrieb gegenüberstehen.

Energiegenossenschaften sind Zusammenschlüsse von Bürgern oder Unternehmen, die das gemeinsame Ziel verfolgen, Energie zu erzeugen oder zu handeln. Der Schwerpunkt liegt in der Regel auf erneuerbaren Energien wie Solar- oder Windenergie. Die Genossenschaftsmitglieder haben so die Möglichkeit, gemeinsam große Projekte umzusetzen und aktiv zur Gestaltung der Energiewende beizutragen.

Um Mitglied zu werden, muss man Anteile erwerben, deren Preis je nach Genossenschaft variiert. Unabhängig davon, wie viele Anteile erworben werden, hat jedes Mitglied gemäß dem Genossenschaftsgesetz nur eine Stimme. Durch ihr Mitbestimmungsrecht können die Mitglieder die Geschäftstätigkeit der Genossenschaft beeinflussen und ihre eigenen Interessen auf dem Energiemarkt vertreten.

Das Diagramm illustriert den Aufbau und den Prozess von StadtWatt EG:

- STADTWATT EG SEIT 2023**: Das zentrale Unternehmen, dargestellt durch farbige Balken.
- VORSTAND** und **AUFSICHTSRAT**: Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens.
- MITGLIEDERVERSAMMLUNG**: Besteht aus 23 Wohnungsgenossenschaften und 1 Energiegenossenschaft.
- WÄHLT**: Die Mitgliedsversammlung wählt den Vorstand und Aufsichtsrat.
- ERRICHTUNG VON PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN**: Die Errichtung von Solaranlagen auf dem Dach des Gebäudes.
- BEZAHLBARE ENERGIEVERSORGUNG FÜR MIETER**: Das Ziel der Energieerzeugung, dargestellt durch ein Haus mit Solarpanelen und Steckdosen.
- EINNAHMEN**: Die Einnahmen fließen vom Mieter zum Unternehmen.
- PLANUNG + BETRIEB**: Die Planung und der Betrieb der Anlagen fließen vom Unternehmen zum Mieter.
- MINDESTENS 10 ANTEILE U JE 500 € PRO MITGLIED**: Die Mindestanforderung für die Mitgliedschaft.

- Selbstbestimmung und die Möglichkeit, über Preise zu entscheiden
→ Bezahlbarer Strom für Mieter
- Engagement über den Wohnungssektor hinaus
- Förderung von Innovationen
- Höhere Effizienz durch die Bündelung von Wissen und Projekten
- Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wohnungsgenossenschaften
→ Stärkung der Gemeinschaft und Schaffung von Synergieeffekten

- Projektfinanzierung
 - Geringes Eigenkapital
 - Gesetzliche Auflagen des Prüfungsverbands für Wohnungsgenossenschaften
 - Bedarf an innovativen Finanzierungsmodellen
- Erreichen der Wirtschaftlichkeit
- Wohnungsgenossenschaften tragen die Betriebskosten in der Gründungsphase
- Geeignete Dächer
- Bestehende Verträge zwischen Wohnungsgenossenschaften und Energieversorgungsunternehmen
- Vorbehalte der Mieter gegenüber einer Kündigung bestehender Verträge mit Energieversorgern

StadtWatt befindet sich in der Endphase der Gründung und strebt die organisatorische Stabilisierung und wirtschaftliche Tragfähigkeit an, die die *Isarwatt* nach fünf Jahren erreicht hat. Die derzeitigen Steuervorteile, von denen einige Wohnungsgenossenschaften profitieren, beeinträchtigen deren Handlungsspielraum im Energiesektor, weshalb **StadtWatt** verschiedene Finanzierungsmodelle anbietet.

Während die ersten Solarprojekte geplant und umgesetzt werden, hängt der Erfolg von der Durchführung weiterer Projekte ab. Das Engagement der Mitglieder ist jedoch groß, getrieben von dem Wunsch, die Energiewende aktiv und inklusiv mitzugestalten. Weitere Wohnungsgenossenschaften erwägen in den kommenden Jahren einen Beitritt, was die Wirkung von **StadtWatt** erheblich steigern würde.



„Verrückt oder gut durchdacht?“

Abenteurer Richard Löwenherz berichtet über seine Reise durch Tschukotka

Es war ein Vortrag, der die Zuhörer für anderthalb Stunden aus dem Alltag holte und in eine der entlegensten Regionen der Erde führte: Tschukotka, der nordöstlichste Teil Russlands, gegenüber von Alaska gelegen, am Polarkreis, doppelt so groß wie Deutschland und doch nur dünn besiedelt.



Der studierte Meteorologe und passionierte Abenteurer reist seit seiner Jugend immer wieder in entlegene Regionen Eurasiens. Auf seinem Blog lonelytraveller.de dokumentiert er seine Touren durch Russland, die Mongolei und Nordost-Jakutien.

Mit eindrucksvollen Bildern und lebendigen Erzählungen schilderte Richard Löwenherz (und ja, er heißt wirklich so) seine außergewöhnliche Route, die ihn auf ungewöhnliche Weise voranbrachte: Teils mit dem Fahrrad, teils im Schlauchboot. In **fünf Wochen und mit 25 Kilogramm Proviant** im Gepäck legte er rund **1.100 Kilometer** zurück — durch wegloses Gelände, über karge Tundra und schließlich flussabwärts auf sibirischen Strömen. Dabei musste er Stromschnellen bewältigen, die auf keiner Landkarte verzeichnet waren. Das Wetter zeigte sich ebenso unberechenbar wie die Landschaft selbst: Sommerliche Wärme wechselte sich mit Schneeschauern ab, Mückenschwärme und eiskalte Furten stellten seine Ausdauer immer wieder auf die Probe.

Besonders spektakulär waren die Begegnungen unterwegs. Löwenherz traf auf russische Geologen, Trucker, Rentierhirten in der Tundra, Tschuktschen und andere Extremreisende — und stand sogar **Braunbären** gegenüber.

Nach dem rund 90 minütigen Vortrag nutzten viele Besucher die Gelegenheit, Fragen zu stellen und mehr über Planung, Ausrüstung und persönliche Eindrücke zu erfahren. Im Anschluss konnten zudem signierte Exemplare seines Buches „**Mit Bike und Boot zur Beringsee**“ erworben werden — eine Erinnerung an einen Abend, der Lust auf Ferne, Freiheit und das Unbekannte machte.



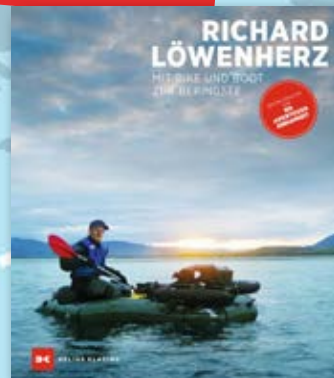
Rätselzeit

Fernweh – Was bin ich?

Mitmachen und 1 von 3 signierten Büchern gewinnen!

Reise-Abenteuer wecken Fernweh und machen neugierig – genau wie Richard Löwenherz in seinem packenden Vortrag über Tschukotka.

Heute locken wir mit fünf Reise-Rätseln: Erraten Sie die Orte und gewinnen Sie eines von drei signierten Exemplaren seines Buches „Mit Bike und Boot zur Beringsee“!



1 Die Stadt der drei Religionen

Ich bin eine Metropole mit über 15 Millionen Einwohnern, die sich über sieben Hügel erstreckt und von einer Meerenge in zwei Kontinente geteilt wird. Meine Skyline mischt osmanische Moscheen mit der byzantinischen Hagia Sophia, und einst hieß ich Konstantinopel. Welche Stadt bin ich?

2 Die Schlange der Kaiser

Über Jahrhunderte erbaut, schützte ich einst vor Reitervölkern aus dem Norden und ziehe mich über mehr als 20.000 Kilometer durch Berge, Wüsten und Ebenen. Meine ältesten Teile stammen aus dem 7. Jahrhundert v. Chr., doch der Großteil meines heutigen Verlaufs entstand unter der Ming-Dynastie. Welches Bauwerk bin ich?

3 Das rote Tor der Pazifikbucht

Ich bin eine rund 2,7 Kilometer lange Hängebrücke mit orangeroten Türmen, die hoch über einer Meerenge an der US-Westküste aufragen. Seit 1937 verbinde ich eine Stadt mit ihrem Umland und gelte als Symbol einer ganzen Bucht. Welches Bauwerk bin ich?

4 Der Fluss der Kaiserstadt

Mit über 5.000 Kilometern Länge durchquere ich den Norden eines Landes, in dem über Jahrtausende Kaiserreiche herrschten. Ich entspringe im Hochland, trage Löss in meinen gelb gefärbten Fluten und münde schließlich in ein Meer, das meinen Namen trägt. Welcher Fluss bin ich?

5 Die Brücke der tausend Lampen

Ich bin eine kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke, die seit dem Jahr 2000 zwei Länder in Nordeuropa verbindet. Über fast acht Kilometer trage ich Autos und Züge über eine Meerenge zwischen einer Hauptstadt und einer Stadt auf der anderen Seite. Welches Bauwerk bin ich?

Senden Sie uns die Lösung
bis zum 31. August 2026
per Post oder E-Mail an
uk@DPFonline.de.

Spargel satt

Auf unserer Frühjahrsfahrt in das Domstiftsgut Mötzow

„Zu Brandenburg uff m Beetzsee
Ja da liegt ein Äppelkahn
Und darin sitzt Fritze Bollmann
Mit seinem Angelkram ...“

Bei diesem Lied schipperten wir über den **Beetzsee** auf unserer **Frühjahrsfahrt am 7. Mai**. Unser Bus war bis auf den letzten Platz gefüllt – bester Stimmung, pünktlich und voller Vorfreude ging es **Richtung Mötzow**. Im „Lämmerstall“ auf dem Domstiftsgut erwartete uns ein üppiges Mittagessen – **Spargel in allen Variationen** und dazu gute Gespräche an den Achter-Tischen. Wer noch nicht genug hatte, deckte sich im **Hofladen** mit frischem Spargel ein, stöberte im **Kunstlädchen** oder las die ein oder andere historische Tafel über das **Gutshaus** auf dem Gelände.



Gestärkt und gut gelaunt stiegen wir zurück in den Bus. Nur 15 Minuten später schlenderten wir durch einen gepflegten Park zur Schiffsanlegestelle, wo ein **Elektroschiff** leise auf uns wartete. Lautlos glitt es hinaus auf den Beetzsee, vorbei an der Stelle, wo einst der arme **Fritze Bollmann** ins Wasser fiel – und weiter auf die große **Regattastrecke**.

Ein geselliger Tag neigte sich dem Ende. Kein Stau, kein Umweg – nur eine direkte, zufriedene Heimfahrt zum Tierparkhotel. **Brandenburg hatte uns mit Spargel, Geschichte und einem unsterblichen Spottlied bestens unterhalten.**





Friedrich Bollmann war Ende des 19. Jahrhunderts ein fleißiger Barbier, der trotz alledem in wirtschaftliche Not geriet, was ihn zum Alkoholiker machte. So wurde er zur Spottfigur – Kinder neckten ihn mit dem Spitznamen „Fritze“, woraufhin er sie verfolgte und mit Rasierschaum bespritzte. Bollmann starb verarmt an Zungenkrebs im Städtischen Krankenhaus. Er ist auf dem Altstädter Friedhof in Brandenburg an der Havel begraben.

Den Anstoß zum berühmten Spottlied gab ein **Angelunfall**, bei dem Bollmann **in den Domstreng fiel**. Die Kinder dichteten daraufhin ein Lied auf ihn, das 1885 erstmals auf einer **Postkarte** erschien und sich trotz eines von Bollmann erwirkten **Verbots** weiterverbreitete und über die Jahre auf vier Strophen anwuchs.

Jahresabschluss 2025

Solide Zahlen und verlässliche Entwicklung im Geschäftsjahr

Jedes Frühjahr nimmt der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. (BBU) als gesetzlicher Prüfungsverband unsere Genossenschaft genau unter die Lupe: die Buchführung, den Jahresabschluss, den Lagebericht und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Prüfungsbericht liegt vor und wurde in der ordentlichen Vertreterversammlung am 4. Juni 2026 behandelt. Was steckt hinter den wichtigsten Zahlen – und was bedeuten sie für Sie als Mitglied? Ein Überblick.

Das Wichtigste zuerst: Die Prüfung ergab **keinerlei Beanstandungen**. Der BBU bescheinigt unserer Genossenschaft eine ordnungsgemäße Buchführung, eine geordnete Vermögens- und Finanzlage und bestätigt, dass Vorstand und Aufsichtsrat ihren gesetzlichen und satzungsmäßigen Pflichten nachgekommen sind. Die Zahlungsfähigkeit war im gesamten Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Kurz gesagt: Ihre Genossenschaft steht auf einem soliden Fundament – und erfüllt damit verlässlich ihren satzungsgemäßen Auftrag, die Förderung ihrer Mitglieder vorrangig durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung.

Unterm Strich steht für 2025 ein **Jahresüberschuss von 469.505,10 €**. Das ist deshalb bemerkenswert, weil die Planung für das Geschäftsjahr noch ein Minus von rund 1,9 Mio. € vorsah – das tatsächliche Ergebnis fällt also um etwa 2,4 Mio. € besser aus. Zwei Effekte kamen hier zusammen: Die Erlöse aus den Nutzungsgebühren übertrafen den bewusst vorsichtig angesetzten Planwert, und die Kosten der Instandhaltung blieben rund 1,3 Mio. € unter dem Ansatz, vor allem weil unser Strangsanierungs-, Heizungsumstellungs- und Bädermodernisierungsprogramm günstiger umgesetzt werden konnte als kalkuliert.

Günstiger heißt dabei nicht weniger: 2025 stand ganz im Zeichen der **Investitionen in unsere Bestände**. Das Strangsanierungs-, Heizungsumstellungs- und Bädermodernisierungsprogramm wurde mit 175 Wohnungen in vier Objekten in Berlin-Pankow pünktlich und in vollem geplantem Umfang abgeschlossen; diese Wohnungen wurden dabei zugleich an die klimafreundlichere Fernwärme angeschlossen. Insgesamt flossen 9,5 Mio. € in die Instandhaltung – das sind 41,63 € je m² Wohn- und Nutzfläche. Rechnet man die im Anlagevermögen aktivierten Maßnahmen von 1,9 Mio. € hinzu, hat die Genossenschaft 11,4 Mio. € bzw. rund 49,90 € je m² in ihre Häuser investiert und liegt damit abermals weit über den Durchschnittswerten vergleichbarer Berliner Genossenschaften (Quelle: betriebliche Kennzahlen des BBU für das Jahr 2024).

Solche Bauprogramme lassen sich nicht allein aus den laufenden Einnahmen bezahlen. Zur **Finanzierung** nahm die Genossenschaft im Geschäftsjahr Darlehen von über 10,8 Mio. € auf; zugleich wurden bestehende Kredite planmäßig mit 3,9 Mio. € getilgt. Per Saldo stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten damit um 6,9 Mio. € auf 88,8 Mio. €, der Zinsaufwand erhöhte sich moderat um 130,2 Tsd. € auf 2.265,0 Tsd. €. Wichtig für die Einordnung: Rund 29 Prozent unserer Mieteinnahmen sind derzeit für Zinsen und Tilgungen gebunden – ein Wert, der exakt dem Durchschnitt vergleichbarer Berliner Genossenschaften entspricht. Die Verschuldung bleibt also trotz des umfangreichen Bauprogramms im branchenüblichen Rahmen.



Ein Blick auf die **Eigenkapitalquote** von 48,7 Prozent zeigt die Substanz dahinter: Von 100 € unseres Vermögens sind knapp 49 € aus eigener Kraft finanziert. Dass die Quote gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte nachgab, hat einen rechnerischen Grund – das Bilanzvolumen wuchs von 177,2 Mio. € auf 183,4 Mio. €. Das Eigenkapital selbst ist dank des Jahresüberschusses und der gestiegenen Geschäftsguthaben unserer Mitglieder sogar um 0,6 Mio. € gewachsen.

Auffällig ist in diesem Jahr der hohe Bestand an **liquiden Mitteln**: 12,4 Mio. € zum Jahresende, 8,6 Mio. € mehr als im Vorjahr, wovon 9,0 Mio. € verzinslich als Tages- und Festgeld angelegt waren. Dieses Polster ist kein Zufall, sondern Vorsorge mit Ansage: 2026 setzen wir Baumaßnahmen mit einem Volumen von rund 15,6 Mio. € um, die zu einem erheblichen Teil aus diesen Mitteln bezahlt werden. Dauerhaft soll die Liquidität bei mindestens 4,0 Mio. € liegen, um jederzeit handlungsfähig zu bleiben.

Wie begehrt unsere Wohnungen sind, belegt die **Vermietungssituation**: Zum Stichtag standen gerade einmal fünf von 4.030 Wohnungen leer – eine Leerstandsquote von 0,1 Prozent (Vorjahr: 0,2 Prozent). Drei dieser Wohnungen wurden für die Wiedervermietung hergerichtet, eine diente vorübergehend als Baubüro für das Sanierungsprogramm. Gekündigte Wohnungen konnten im Schnitt in weniger als einem Monat neu vergeben werden, und die Fluktuation sank von 6,8 auf 5,1 Prozent – viele Mitglieder bleiben uns also lange treu.

Erfreulich entwickelte sich auch die **Mitgliederzahl**: 312 Aufnahmen standen 175 Abgängen gegenüber, sodass unsere Gemeinschaft im Jahr 2025 um 137 auf 7.639 Mitglieder gewachsen ist.

Der Jahresabschluss 2025 zeichnet damit das Bild einer Genossenschaft, die ihre großen Bauvorhaben verlässlich zu Ende bringt, ihre Finanzen im Griff hat und mit gut gefüllter Kasse in das investitionsreiche kommende Jahr geht. Dass dies gelingt, ist auch Ihr Verdienst: Die zuverlässige Zahlung der Nutzungsgebühren durch unsere Mitglieder ist und bleibt die Grundlage, auf der wir vorausschauend wirtschaften und unsere Bestände für die Zukunft fit machen können. Dafür danken wir Ihnen herzlich.



Den vollständigen Geschäftsbericht finden Sie im Downloadbereich unserer Webseite:
www.dpfonline.de/mitglieder/downloads/



Ordentliche Vertreterversammlung

Am 4. Juni 2026 kamen die gewählten Vertreter zur diesjährigen ordentlichen Vertreterversammlung im Genossenschaftsraum der Geschäftsstelle zusammen.

In diesem Jahr trat die Vertreterversammlung erstmals in neuer Besetzung zusammen, denn die Amtszeit der gewählten Vertreter hatte am 6. Juni 2025 begonnen. **63 Vertreter** nahmen ihre satzungsgemäße Aufgabe wahr und trugen mit ihrer Stimmabgabe und ihren Diskussionsbeiträgen zum genossenschaftlichen Prinzip der Selbstbestimmung bei.

Als **Versammlungsleiter** führte der **Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Norbert Rückriemen** entlang der verabschiedeten Tagesordnung und der mit der Einladung versandten Beschlussvorlagen durch den Nachmittag. Nach einer Schweigeminute für die seit der letzten Vertreterversammlung verstorbenen 85 Genossenschaftsmitglieder sowie für die verstorbene ehemalige Vertreterin Christa Krüger übergab er das Wort an den Vorstand.

Oliver Greß eröffnete mit dem **kaufmännischen Bericht**. Er erläuterte Zusammenhänge, Ursachen und Auswirkungen der **Geschäftstätigkeit im Jahr 2025** und legte dar, wie die Genossenschaft, die mit einem Minus geplant hatte, am Ende des Jahres mit einem Überschuss abschloss. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2025 (siehe Seite 32) steht allen interessierten Mitgliedern im Downloadbereich unserer Webseite zur Verfügung.

Im Anschluss trug **Roman Ries** den **technischen Bericht** vor. Neben den **Baumaßnahmen** des Jahres 2025 und den kommenden **Vorhaben** rief er die Vertreter dazu auf, an den im Winter stattfindenden Vertreterstammtischen teilzunehmen, bei denen die Maßnahmen innerhalb der einzelnen Wahlbezirke genauer besprochen werden. Außerdem berichtete er von der Fertigstellung des Mitgliedertreffs und dessen künftiger Nutzung (mehr dazu auf Seite 25).

Dr. Norbert Rückriemen fasste daraufhin die Lage der Genossenschaft zusammen und schilderte die **Arbeit des Aufsichtsrats** als Kontrollorgan.



Leckere Muffins in DPF-Farben.



Der Nachmittag kann starten - wir sind vorbereitet!



Erster Austausch im Foyer.



Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Norbert Rückriemen
führte durch die ca. 2-stündige Vertreterversammlung.



Vorstand Roman Ries erläuterte die Grafik der Neuvermietungen.



Vorstand Oliver Greß stellte den kaufmännischen Bericht vor.



Wortmeldungen während der Diskussionsrunde.

Es folgte eine **Diskussionsrunde** zu den Berichten von Vorstand und Aufsichtsrat sowie zu den vorgesehenen Beschlüssen. Dabei wurden allgemeine wie individuelle Fragen gestellt, die unter anderem den Generationswechsel als Teil der neuen Unternehmensstruktur betrafen. Für den Vorstand und alle Mitarbeitenden gab es zudem Lob und ein großes Dankeschön.

Im Anschluss an die Berichte rief Dr. Norbert Rückriemen unter den Tagesordnungspunkten 5 und 6 zur **Beschlussfassung** auf.

Beschlüsse der Vertreterversammlung

1/26 Der Bericht des Aufsichtsrats zum Abschluss des Geschäftsjahres 2025 wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

2/26 Der Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat über die gesetzliche Prüfung unter Einbeziehung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2025 sowie das zusammengefasste Prüfungsergebnis des Prüfungsverbandes vom 30. März 2026 wurden einstimmig zur Kenntnis genommen.

3/26 Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2025 wurde einstimmig festgestellt.

4/26 Der nach Verrechnung des Jahresüberschusses in Höhe von 469.505,10 Euro mit dem Verlustvortrag

des Vorjahres in Höhe von 1.269.501,91 Euro verbleibende Bilanzverlust 2025 in Höhe von 799.996,81 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.

5/26 Der Lagebericht des Vorstands wurde einstimmig zur Kenntnis genommen und dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2025 einstimmig Entlastung erteilt.

6/26 Der Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats wurde einstimmig zur Kenntnis genommen und dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2025 einstimmig Entlastung erteilt.

7/26 Die in gemeinsamer Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 21. April 2026 beschlossenen „Grundsätze unserer Wohnungsvergabe“, die am 1. Juli 2026 in Kraft treten, wurden einstimmig zur Kenntnis genommen und gebilligt.

8/26 Die Ordnung zur Verleihung von Ehrenmitgliedschaften im Aufsichtsrat der Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG wird einstimmig aufgehoben.

9/26 Die Mandatszahl des Aufsichtsrates wird einstimmig von bisher zehn auf elf Mandate heraufgesetzt.



Bei der Beschlussfassung.



Der neu gewählte Aufsichtsrat.

Aufsichtsratswahlen

Gemäß § 24 Absatz 4 unserer Satzung endet die Amtszeit von Aufsichtsratsmitgliedern nach drei Jahren. In diesem Jahr betraf dies die Aufsichtsratsmitglieder **Dr. Theresa Sichler** und **Lino Liebmann**. Durch den Beschluss 9/26 konnte zudem ein weiteres Mitglied gewählt werden. Zur Wahl stand **Pierre Linke**, der zum ersten Mal kandidierte und die Gelegenheit nutzte, sich vor Ort kurz vorzustellen und seine Beweggründe darzulegen. Die drei Mitglieder wurden **einstimmig** in den Aufsichtsrat **gewählt**.

Danach ging es im Garten der Geschäftsstelle zum **Neumitgliedertreff** über. Bei guter Stimmung und vielen Gesprächen klang der Abend gegen 22 Uhr ruhig aus.



Gute Stimmung und Gespräche beim Neumitgliedertreff.



**DIA
LOG** im Gespräch mit
dem Aufsichtsrat

Ein kurzer Abgesang und ein neues Angebot

Nach fast genau einem Jahr und vier weiteren DIALOG-Veranstaltungen **stellt** der Aufsichtsrat das 2025 ins Leben gerufene Kommunikationsformat wieder **ein**. „Der heiße Draht zum Aufsichtsrat“ hat weder geglüht noch gezündet: praktisch war seitens unserer Mitglieder **so gut wie kein Bedarf** zu verzeichnen, mit dem Aufsichtsrat „einfach mal so“ ins Gespräch zu kommen. Das kann man schade finden, muss man aber nicht. Schließlich spricht die geringe Resonanz, die dieses Gesprächsangebot erfahren hat, ja auch dafür, dass unsere Mitglieder nicht das Gefühl haben, mal mit dem Aufsichtsorgan der Genossenschaft reden zu müssen, um sich davon zu überzeugen, dass die DPF solide wirtschaftet und ihre Mitarbeitenden korrekt handeln. Dennoch: in rudimentärer Form wird er **bleiben** der „Draht zum Aufsichtsrat“ und unsere Mitglieder über die „**Aufsichtsratsklingel**“ auf unserer Website mit dem Aufsichtsrat verbinden, wenn **Bedarf** dazu besteht.

Norbert Rückriemen (Aufsichtsratsvorsitzender)

Stadtspaziergang

Eine kleine Großstadtsafari durch den Berliner Tiergarten



Was passiert, wenn sich mehrere Genossenschaften zusammenschließen? Genau: Besondere Momente, die verbinden.

Am 18. April haben wir gemeinsam mit der **WBG Friedrichshain** und der **WG Merkur** eine Großstadtsafari im Tiergarten Berlin veranstaltet, in der unsere Mitglieder mittendrin statt nur dabei waren. Ob kleine oder große Entdecker: Gemeinsam haben wir die Tierwelt mitten in unserer Hauptstadt erkundet und einmal mehr gemerkt, wie nah Naturerlebnisse sein können. Solche gemeinsamen Aktionen zeigen, was möglich ist, wenn wir als

Genossenschaften enger zusammenarbeiten. **Austausch, Kooperation und gemeinsame Erlebnisse schaffen Mehrwert**, der weit über das Wohnen hinausgeht!

Denn am Ende sind es genau diese Momente, die bleiben: Gemeinschaft. Begegnung. Freude.

Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten gemeinsamen Abenteuer. Am **22. August** geht es auf zum **Wildkräuterspaziergang** (siehe Seite 42).



Skatfreunde beim Osterskat-Turnier



Am 26. März fand in geselliger Runde unser traditionelles Osterskat-Turnier mit 21 Skatspielern an sieben Dreiertischen statt. Alle Teilnehmende genossen die entspannte Atmosphäre und die gesellige Gemeinschaft. Neben den spannenden Spielen gab es viele gute Gespräche, viel Gelächter und natürlich eine tolle Stimmung. Wie immer gab es zehn österliche Preise zu gewinnen. Das nächste Turnier findet am **9. Dezember 2026** statt. **Wir hoffen, dass wir dann wieder viele Skatfans begrüßen dürfen!** Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmenden!

Spaß und spannende Ballwechsel

Unser erstes Familien-Tischtennisturnier



Gratulation zum 2. Platz!

Die professionelle Halle des ttc - einmalig in Berlin!

Die Gewinner des Familienturniers.

Mit Spaß dabei.

Hart umkämpfte Ballwechsel.

Alexander Teichmann, Präsident des ttc, bei der Begrüßung.

Den Film zum Turnier
gibt es hier:



Unser erstes **Tischtennisturnier** fand am 25. April in der Profi-Turnhalle des **ttc berlin eastside** statt – und gleich beim Debüt war mit 44 Teilnehmenden Leben in der Halle.

Gespielt wurden ein **Familien-Doppeltturnier** mit 6 Teams und ein Einzelturnier mit 32 Spielern – bunt gemischt und mit vielen **spannenden Ballwechseln**. In mehreren Runden wurde gekämpft, gelacht und kräftig angefeuert. Nebenbei ergaben sich viele Gespräche, hilfreiche Tipps und ein richtig schöner **Austausch** unter den Mitgliedern, bei dem sich auch neue Gesichter schnell willkommen fühlten. Am Ende standen die offiziellen Sieger fest, die sich jetzt schon als **Titelverteidiger** fürs nächste Jahr warmhalten dürfen.

Für das **leibliche Wohl** war bestens gesorgt: Getränke, Würstchen, Kartoffelsalat, belegte Brötchen, Kuchen, Waffeln und Popcorn – niemand musste hungrig an die Platte.

Zusätzlich konnte man das **Tischtennis-Sportabzeichen** erwerben. Verschiedene Übungen wie Ballkontrolle, Balance, Zielwurf und Ballplatzierung auf der Platte mussten dafür erfolgreich absolviert werden. Zum Abschluss gab es eine **Siegerehrung** mit Medaillen, Gutscheinen und VIP-Tickets für das Finalspiel der Deutschen Meisterschaft – ein schöner Rahmen für einen ohnehin gelungenen Tag. Alle waren sich einig: **Das möchten wir im nächsten Jahr wiederholen!**

Unser herzliches Dankeschön geht an den Verein sowie an alle Helfer, die sich an diesem Tag Zeit genommen haben. Ohne sie wäre dieses Event nicht möglich gewesen!



Für den Erwerb des Tischtennis-Sportabzeichens mussten verschiedene Übungen absolviert werden.

Tipp:

Das Abzeichen kann bei vielen Krankenkassen im Bonusheft eingereicht werden.

ttc berlin eastside ist Deutscher Mannschaftsmeister 2026!

Mit einem 5:1-Sieg im Rückspiel gegen den TSV Dachau 65 hat sich der ttc berlin eastside die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 2026 gesichert. **Herzlichen Glückwunsch** an die Spielerinnen (v.l.n.r.): Kathrin Mühlbach, Natalia Bajor, Sabina Surjan, Nina Mittelham, Josi Neumann, Mia Griesel, Yuka Kaneyoshi, Xiaona Shan (Coach).



Die Turnierplanerinnen bei der Einteilung der Platzierungsrunden.







Kinderfest

am 1. Juni in Alt-Treptow

Am **Kindertag** fand unser diesjähriges **Kinderfest** in der Harzer Straße in Alt-Treptow statt. Viele Kinder und ihre Familien nutzten die Gelegenheit, **gemeinsam** einen schönen Nachmittag zu verbringen. An verschiedenen Stationen konnten die Kinder spielen, basteln, malen, kicken, geschminkt werden und viele Dinge beim **Bauworkshop Physik** ausprobieren. Auch für das leibliche Wohl wurde mit kühlen Getränken, Bratwürstchen, Hot Dogs, Muffins und Süßigkeiten gesorgt, sodass für alle etwas dabei war. Die Veranstaltung bot viele Möglichkeiten für **Begegnungen** und **Gespräche** in entspannter Atmosphäre. Wir bedanken uns bei allen Helferinnen und Helfern für ihre Unterstützung und freuen uns über die Veranstaltung.



Unsere Veranstaltungen

Kommen Sie gern zu einer unserer Veranstaltungen – wir freuen uns auf Sie! Auf unserer Internetseite **DPFonline.de** und in unseren Schaukästen finden Sie zeitnah alle Informationen. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung per E-Mail an **uk@DPFonline.de** oder telefonisch unter **030 51 555-140 oder -141**.

Herbstfahrt nach Halle an der Saale am Donnerstag, 3. September



Im Herbst geht es nach Halle – eine Stadt mit mehr Charme als ihr Ruf vermuten lässt. Wir starten mit einer **Stadtrundfahrt** und erfahren Wissenswertes über Alt- und Neustadt. Vorbei geht es auch an der **Burg Giebichenstein**, die auf einem Felsen über der Saale thront – als Bischofssitz im 12. Jahrhundert errichtet und heute die schönste Ruine der Stadt. Nach dem **Mittagessen** in einem **tschechischen Restaurant** besuchen wir die **Hallowen-Schokoladenfabrik**, die 1804 als Honigkuchenbäckerei ihren Betrieb aufnahm und als Deutschlands ältester Schokoladenhersteller gilt. Eine **Führung mit Verkostung** gibt spannende Einblicke – bevor der Tag bei **Kaffee** und **Kuchen** gemütlich ausklingt.

Kosten:

ca. 70 Euro pro Person

(Mitglieder der Genossenschaft und deren Partner)

ca. 80 Euro pro Person

(andere Begleitpersonen der Mitglieder)

Anmeldung: bis zum 20. August

Kiezspaziergänge

Wir sind gemeinsam mit Ihnen, Ihrem Hausmeister, den Bestandsbetreuern und dem Vorstand **vor Ort**, um im direkten Austausch **Ihre Anliegen** zu besprechen. Teilen Sie uns diese gern vorab mit.

Di., 1. September um 16 Uhr

Lichtenberg: Rummelsburger- und Delbrückstraße

Di., 22. September um 16 Uhr

Köpenick: Kottmeierstraße



Bewohnerfeste

Westerlandstraße

Do., 2. Juli

Grabow-, Harzer- und Lohmühlenstraße

So., 5. Juli

Rummelsburger- und Schwarzmeerstraße

Fr., 21. August

Balaton- und Moldaustraße

Do., 27. August

Michigansee- und Salzmannstraße

Do., 10. September



Wildkräuterspaziergang am Samstag, 22. August

In Kooperation mit den Genossenschaften **WBG Friedrichshain** und **WG Merkur** bieten wir eine **Stadtnaturführung** an: Bei diesem **Wildkräuterspaziergang** entdecken wir die verborgenen Schätze der Natur direkt vor der Haustür! Wir erkunden Wiesen, Waldränder und Wege, lernen heimische Wildkräuter zu bestimmen und von giftigen Doppelgängern zu unterscheiden sowie Spannendes über die **traditionelle Verwendung der Pflanzen** in Küche und **Volksheilkunde** und ihre Wirkung auf unseren Körper. Außerdem gibt es **kreative Ideen** zur Weiterverarbeitung – ob als Tee, Kräutersalz oder kleine **Kostprobe** vor Ort.

Treffpunkt: 11 Uhr, Volkspark Friedrichshain

(Eingang Märchenbrunnen, Otto-Braun-Straße)

Dauer: ca. 2h

Kosten: 5 Euro pro

Person, bar vor Ort

Anmeldung: bis

zum 16. August





Mitgliederkonzert am Sonntag, 27. September

Die **Perkussionistin Lucy Landymore** bringt gemeinsam mit dem **Deutschen Kammerorchester Berlin** die Klangwelt von **Hans Zimmer** auf die Bühne: Legendäre **Soundtracks** wie *Interstellar* oder *Gladiator* werden neu interpretiert, ergänzt durch ihre **eigenen meditativen Kompositionen** für Vibraphon und Orchester sowie Werke von **Mahler, Glass und Bach** – ein außergewöhnliches Konzerterlebnis zwischen Kinomagie und klassischer Moderne.

Beginn: 11 Uhr, Großer Saal der Philharmonie

Kosten: 15 € pro Person

(Wir haben für unsere Mitglieder ein Kontingent an Tickets reserviert. Pro Mitglied und Haushalt gibt es zwei Tickets, die in der Reihenfolge der Anmeldung und nach Verfügbarkeit vergeben werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Anmeldung: bis zum 7. September



Was haben die idyllischen **Gärten der Welt in Marzahn** und die Großbaustelle der **Autobahn A100** in Treptow-Köpenick **gemeinsam**? Unter beiden Orten schlummert die jahrtausendealte Geschichte unserer Stadt! Kommen Sie mit auf eine Zeitreise der besonderen Art und erleben Sie, wie High-Tech-Wissenschaft die Vergangenheit Berlins lüftet:

Die Gärten der Welt aus der Vogelperspektive: Mittels Luftbildarchäologie detektieren Forschende **verborgene, frühzeitliche Siedlungsstrukturen** im Herzen von Marzahn.

Archäologie unter dem Asphalt: Wir zeigen Ihnen, welche **historischen Schätze** und **Siedlungsspuren** bei den massiven Erdarbeiten für die A100-Verlängerung in Treptow-Köpenick ans Tageslicht befördert wurden.

Ob **Luftbildfotografie, Notbergung** oder klassische **Rettungsgrabung** – an diesem Abend erfahren Sie aus erster Hand, wie das **moderne Berlin** seine **ältesten Geheimnisse** entschlüsselt. Werfen Sie mit unserem **Hausmeister Markus Schwanitz** einen exklusiven Blick auf die neuesten Forschungsergebnisse aus Marzahn/Lichtenberg und Treptow-Köpenick.

Beginn: 17.30 Uhr, Genossenschaftsraum in der Geschäftsstelle

Anmeldung: bis zum 17. September



„Berliner Pflanzen erzählen Berliner Geschichte“ am Samstag, 5. September

Auf unserer weiteren Stadtnaturführung in Kooperation mit der **WBG Friedrichshain** und der **WG Merkur** begeben wir uns auf Spurensuche: **Pflanzen** erzählen die **Geschichte der Stadt**. Genauso wie Gebäude, Plätze und Kunstwerke. Jedoch sind Pflanzen viel stärker dem **Wandel** ausgesetzt. Um so erstaunlicher ist es, wenn wir **Zeitzeugen** finden, die den **Veränderungen** im Herzen der Stadt standgehalten haben. Auf dem Weg entlang der ehemaligen Stadtmauer, durch den Ursprung Berlins, über den Lustgarten bis Unter den Linden führt die Tour zu **Sumpfspezialisten**, die von der Herkunft des Namens Berlins zeugen, Überlebenskünstlern, Berliner Originalen, ein Kabinett schöner alter Heil- und Nutzpflanzen.

Treffpunkt: 14 Uhr, Franziskaner Klosterruine, Klosterstraße 73, 10179 Berlin

Dauer: ca. 2h

Kosten: 5 Euro pro Person, bar vor Ort

Anmeldung: bis zum 30. August



Oktoberfest am Donnerstag, 1. Oktober

Wir laden herzlich zu unserem zünftigen Oktoberfest in die **Blankenburger Straße** ein und möchten mit Ihnen einen fröhlichen Abend mit guter Stimmung und leckeren **bayerischen Spezialitäten** verbringen – also holen Sie die **Trachten** raus!

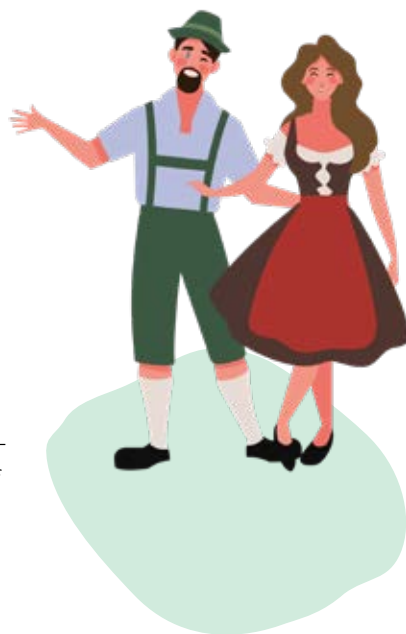
Herzhafte Schmankerl:

- Knusprige, saftige Schweinshaxe
- Bayerische Weißwurst mit süßem Löwensenf
- Rostbratwurst
- Dip-Station mit verschiedenen Saucen
- Bayerische Creme

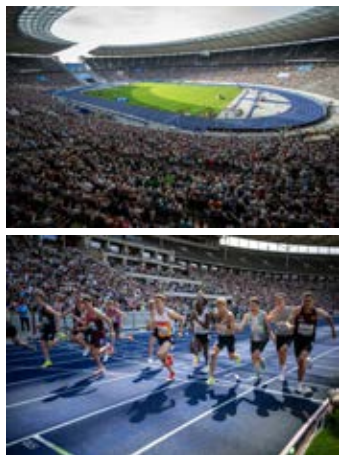
Natürlich ist auch für Getränke gesorgt. Wir haben frisch gezapftes Oktoberfestbier (z. B. Augustiner), Radler, Diesel und alkoholfreies Bier, Wein und Sekt im Angebot. Wir freuen uns auf einen tollen Abend mit Ihnen – in gemütlicher Runde, bei guter Stimmung und leckerem Essen!

Beginn: 18 Uhr, Hof in der Blankenburger Straße

Anmeldung: bis zum 18. September



Sommer, Sonne, ISTAF am Sonntag, 30. August



Leichtathletik auf absolutem **Weltklasse-Niveau**! Zwei Wochen nach den Europameisterschaften von Birmingham werden **mehr als 150 Top-Athleten** in hochklassig besetzten Disziplinen zu sehen sein. Das ISTAF bietet die perfekte Bühne für ein hochkarätiges Wiedersehen der Besten aus Europa und der Welt. Viele Stars nutzen den Wettkampf in Berlin, um ihre EM-Form zu bestätigen, sich erneut im direkten Duell mit der Spitze zu messen oder ihre Saison mit einem weiteren Ausrufezeichen abzurunden. Mittendrin auch: die schnellsten Schülerinnen und Schüler Berlins, die auf der berühmten blauen Bahn beim **ISTAF SCHOOLS CUP** um die Wette rennen. Die **Wohnungsbaugenossenschaften Berlin** sorgen erneut für besondere Atmosphäre: Ihr „grüner“ Fanblock bringt mit lautstarker Unterstützung zusätzliche Energie ins Stadion.

Kosten: 5 Euro pro Person, max. 4 Tickets

Anmeldung: bis zum 22. Juli



Herzlichen Glückwunsch!

Zu den Ehrentagen unserer Mitglieder gratulieren wir sehr herzlich.

75. Geburtstag

Elke Bartholomé
Henry Berg
Karin Fisch
Bärbel Fritsche
Marianne Greisbach
Waltraud Kape
Petra Köhler
Gabriele Kuhnke
Dagmar Luffer
Wolfgang Mallow
Bernd Milcke
Adelheid Neumann
Hans-Werner Neumann
Monika Otto
Monika Otzdorff
Eberhard Pohle
Karin Radunski
Rosemarie Rattaj
Armin Rätze
Harald Schenk
Horst Jürgen Schienke
Lilli Schiller
Doris Schmidt
Heidemarie Schulze
Norbert Schwemmer
Evelyn Trapp
Petra-Juliane Wagner

80. Geburtstag

Petra Dreier
Anneliese Duscha
Hannelore Hilscher
Gabriele Kittelmann
Elsbeth Kutscher
Bärbel Lehmann
Maritta Rost
Marianne Wiechel
Annemarie Wilhelm

85. Geburtstag

Dietrich Benz
Sigrid Gutzeit
Barbara Hepke
Helmut Hinz
Hannelore Kamoss
Siegrid Köhler
Peter Kopka
Klaus Kuntz
Inge Märker
Elfriede Miethke
Lieselotte Mittelstädt
Brigitte Müller
Rosita Nitz
Waltraud Nörenberg
Karl-Heinz Panzer
Sonja Pfeffer
Karin Pusch
Edith Reichelt
Karin Reimer
Jürgen Roche
Ellen Rudolz
Ruth Rümmelein
Roswitha Rummel-Schöne
Christa Sabrowsky
Helga Schindler
Karin Siefert
Doris Stolle
Hans-Joachim Wiegner

90. Geburtstag

Christa Böttcher
Evelyn Erkner
Hans-Ulrich Graumann
Heidrun Hoffmann
Helga Jöris
Helga Kanig
Manfred Kobisch
Wolfgang Korth

Günter Oberthür
Ursel Schweda
Siegward Seidler
Gudrun Weber

91. Geburtstag

Gisela Bobka
Hans-Joachim Bohr
Roswitha Christen
Günter Glende
Luzia Gottwald
Heinz Großer
Christel Marquardt
Erika Schreiter
Gerhard Seliger
Evelin Wiesner
Horst Willnow
Erika Winter

92. Geburtstag

Günther Becker
Hans-Joachim Boldt
Ursula Brettin
Elvira Domas
Günter Frentin
Günter Grambow
Peter Gruhn
Günter Kohl
Anneliese Lemke
Hildegard Mewes
Gisela Müller
Werner Neumann
Rüdiger Preuße
Helma Sommer
Margot Stöhr
Heinz Uhlig

93. Geburtstag

Regina Domachowski
Helga Lück
Liselotte Sumi
Christa Wiesel

94. Geburtstag

Hildegard Anders
Liesette Glampe
Brigitte Laurisch
Friedegard Liebscher
Werner Rasser
Ingeburg Seidel

95. Geburtstag

Gert Blumenthal
Edelgard Fichtel
Alfred Kuß
Gisela Otto
Heinz Pelka
Lieselotte Sedlacek
Werner Wiethan

96. Geburtstag

Lieselotte Kramer
Johanna Möller

100. Geburtstag

Ursula Kutning

BUNT GEMACHT, BUNT GEDACHT!



Die Seiten für
unsere (Enkel-) Kinder



KOMM, WIR MACHEN MUSIK!

Singen macht glücklich, Trommeln macht Spaß, und ein Chor ist wie eine Mannschaft – nur ohne Ball. Wir zeigen dir, was deine Stimme alles kann, wo du in Berlin mitsingen kannst und wie du dir ein Instrument einfach selbst baust. Mitmachen erwünscht!

Fun Facts zum Staunen

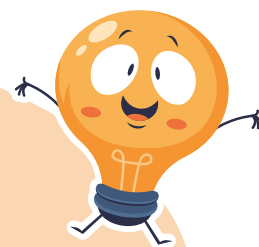
Dein Körper ist dein Instrument Stimmlippen sind nur etwa 1 bis 2 cm lang und schwingen beim Sprechen ungefähr 100mal pro Sekunde – beim hohen Singen sogar über 1.000mal.

Singen macht glücklich Beim Singen schüttet das Gehirn Endorphine aus, also „Glückshormone“. Deshalb fühlt man sich nach dem Chor oft besser als vorher.

Im Chor schlagen Herzen im Takt Forscher haben herausgefunden, dass sich die Herzschläge von Sängern angleichen, wenn sie gemeinsam singen.

Babys singen, bevor sie sprechen Schon im Mutterleib hören sie Melodien und reagieren darauf.

Das längste Lied der Welt dauert über 639 Jahre (etwa 5,6 Mio. Stunden) – es läuft seit 2001 in einer Kirche in Halberstadt (Orgelstück von John Cage). Bis 2640 ist Schluss.



BASTELIDEE – RASSELBANDE

Du brauchst: Klopapierrollen, Farben, Pinsel, Bastelkleber, Wäscheklammern zum Fixieren, Reis/Mais/Linsen oder Büroklammern zum Befüllen, bunte Geschenkbandreste für die Haare, Schere, Wackelaugen oder Papier, Acrylstifte

So geht's: Bemale die Rollen mit Farbe. Falte ein Ende der Klorolle zusammen und verschließe es mit Kleber. Fixiere die geklebte Stelle bei Bedarf mit Wäscheklammern. Fülle die Rassel mit den Körnern. Verschließe die andere Öffnung so, dass sich ein Dreieck ergibt, und klebe sie wie das erste Ende zusammen. Setze die Monsterhaare aus Geschenkbandresten vorher an die Spitze dazwischen. Für das Gesicht: Schneide Augen aus Papier aus und klebe sie auf – Wackelaugen gehen natürlich auch oder du malst die Augen und den Mund mit Acrylstiften auf – fertig!



SUCHBILD – FINDE DIE 10 DINGE



Kleines Lexikon: Was bedeutet eigentlich...?

A cappella

Singen ohne Instrumente

Sopran, Alt, Tenor, Bass

die vier Hauptstimmen im Chor, von ganz hoch bis ganz tief

Dirigent

die Person vorne, die mit den Händen den Takt zeigt

Kanon

ein Lied, bei dem alle das Gleiche singen, aber zeitversetzt einsteigen (z.B. „Bruder Jakob“)



STIMME AUFWÄRMEN WIE DIE PROFIS

Lippenflattern Luft durch die geschlossenen Lippen pusten, dass es „brrrr“ macht. Dabei eine Melodie summen.

Gähnen und seufzen Ganz weit den Mund aufmachen wie ein müder Löwe und einen langen Ton von oben nach unten gleiten lassen.

Zungenbrecher „Fischers Fritze fischt frische Fische“ dreimal hintereinander, immer schneller.

Atemballon Hand auf den Bauch, tief einatmen, sodass sich der Bauch wie ein Ballon füllt. Beim Ausatmen langsam „ssss“ zischen, so lange es geht.



Mitsingen! Chorprojekte in Berlin

Die Carusos bringen das Singen direkt in Kitas und Grundschulen – für die Kleinsten, ganz ohne Vorkenntnisse. www.die-carusos.de

Die Vokalhelden Mehrere Kinderchöre und ein Jugendchor. Seit der Gründung 2013 durch die Berliner Philharmoniker begeistern sie junge Menschen von 6 bis 18 Jahren für das Singen – egal woher sie kommen oder welche Sprache sie sprechen. An vier Standorten in Hellersdorf, Moabit, Schöneberg und in der Gropiusstadt. Kein Vorsingen, kostenlose Schnupperproben.

www.vokalhelden.de



Generationenwechsel in Köpenick



Seit 2004 ist Jörg Rischke als zuverlässiger und engagierter Hausmeister in unseren Wohnanlagen in Friedrichshagen und Köpenick im Einsatz. Jetzt ist für ihn der Moment gekommen, sich zu verabschieden und in den wohlverdienten Ruhestand zu starten.

An einem sonnigen Dienstagmorgen trifft er sich mit seinem Nachfolger Adhurim Mustafi Am Goldmannpark/Ecke Hartlebenstraße, um gemeinsam durchs Objekt zu gehen, über Aufgaben, Besonderheiten und kleine Alltagskniffe zu sprechen – und so eine reibungslose Übergabe sicherzustellen.



Hallo Jörg!
Ich bin bereit!
Hallo Adhurim!
Na, dann wollen wir mal...



Im Werkstattkeller sucht Jörg ein wichtiges Teil.



Oh, wofür?
Adhurim, schau mal – das ist ein wichtiges Teil!

Es ist klein und darf nicht verloren gehen ...



Putzen macht froh, hier wird's sauber – yay yay oh!

Los geht's im Innenhof – Bänke kontrollieren und säubern.



Super gemacht!

3



Anschließend werden der Spielplatz gefegt ...

4



... und die Spielgeräte überprüft.

Adhurim, schau mal!

5

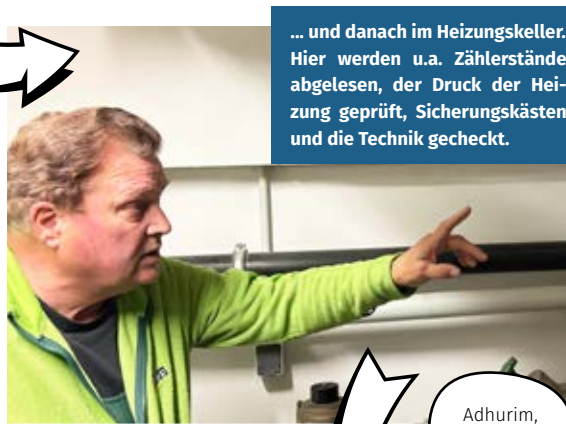


Adhurim, schau mal! Damit lassen sich die Klingelschilder öffnen, falls einmal Namen ausgetauscht werden müssen.

Ich werde gut darauf aufpassen!

8

Olaf von Oben
Gundula Genossin
Elfi Erdgeschoss



Das war natürlich nur ein kleiner Einblick – in Wirklichkeit fallen noch viele weitere Aufgaben im Alltag unserer „Hausis“ an. Die Genossenschaft dankt Jörg Rischke für seinen Einsatz und wünscht ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt!

Auf zwei Rädern durchs Umland

Unsere Radtour mit Schafen, Schmiede und einem steinernen Elefanten



Der Wettergott scheint auf Wochenende eingestellt, verzichtet zunächst auf nasse Kapriolen und lässt uns auch nicht frieren. Zwar ist der Himmel bedeckt, aber strahlender Sonnenschein blendet nur und hemmt so den Blick auf die Schönheiten der Natur. Am Bahnhof **Blankenfelde** stehen 17 bewegungsfreudige Genossen der Wohnungsbaugenossenschaft DPF bereit. Sie wollen sich auf der jährlich im Frühsommer angebotenen Radtour, die wir wunschgemäß im **südlichen Umland Berlins** geplant haben, begleiten lassen.



Noch keine zwei Kilometer geradelt, erreichen wir den ersten erwähnenswerten Ort der Tour, die um ca. 1540 erbaute alte **Dorfschmiede**. Hier findet alljährlich am Pfingstmontag das Kuhkonzert statt, eine sehens- (vor allem) hörensweite Veranstaltung unter freiem Himmel. Kurz danach lassen wir den etwas eigenen Kunstgeschmack eines Dorfbewohners auf uns wirken. In seinem Garten befinden sich ein steinerner weißer Elefant, bedrohlich wirkende Skulpturen aus Metall und Stein sowie eine lebensgroße Polizistenpuppe. Einladend sieht anders aus, doch wir wollen ohnehin weiter.

Es folgt die schöne Allee nach **Jühnsdorf**. Davon werden wir heute noch einige befahren. Auch Blumenwiesen und Felder, am Horizont ein Wald erfreuen das großstadtgestresste Auge. Dann, in Jühnsdorf, gibt es Präsenze. „Pferdemist zu verschenken“ besagt ein Schild, doch niemand hat Bedarf. Bald sind wir am **Rangsdorfer See**, umfahren dessen nördliche Spitze und kommen am westlichen Ufer schließlich zum **ehemaligen Flughafen** Rangsdorf, betrachten den dort befindlichen Gedenkstein. Hier starteten Stauffenberg und Haefen, um zur Wolfsschanze zu fliegen, verübten dort das erfolglose Attentat auf Hitler.



Laut mähend begrüßt uns eine **Schafherde**, die sich an den grünen Halmen der Wiese gütlich tut. Schlagartig wird mir klar, warum Schafe derartige Laute von sich geben. Sie tun damit kund, dass sie den Bewuchs abmähen. Mäh, mäh. Weiteres Nachdenken über diesen Sachverhalt wird jäh unterbrochen, denn nun beginnt es zu regnen, allerdings nur kurz und wenig später erreichen wir **Mittenwalde** und damit die Einkehr in die Osteria. Uns erwartet ein gedeckter Tisch. Vor der Mahlzeit serviert man ein liebevoll hergerichtete Amuse-Bouche, das als lachendes Gesicht präsentiert wird.



Gut gefüllt mit schmackhafter Nahrung machen wir noch eine kurze Rundfahrt durch Mittenwalde, treffen allerdings nur auf mäßiges Interesse bezüglich der Erklärungen zu Turnvater Jahn und Paul Gerhard. Die Gruppe ist satt - oder sollte sie es satt haben? Die letzten Kilometer entlang des **Notte-Kanals** radeln wir praktisch durch einen grünen Tunnel. Ende der Radfahrt ist am Bahnhof **Königs Wusterhausen**. Es hat einen Grund, dass wir die Touren der DPF gerne begleiten. Sie sind geprägt von interessierten Teilnehmern, netten Menschen und guter Laune. So war es auch heute.

geschrieben von Rita, der Schlussend(t)e

Ehrendes Gedenken

Wenn es dir möglich ist, mit nur einem kleinen Funken die Liebe in der Welt zu bereichern, dann hast du nicht umsonst gelebt.

Jack London



Jana Behrend
Eleonore Blumenthal
Helga Büttner
Heinrich Dittrich
Simon Hafner
Werner Hildebrandt
Eckhard Jahnke
Ralf Jancke

Dietrich John
Edith Kaiser
Helga Elisabeth Kautz
Anita Kösterke
Inge Lausenmeyer
Justyna Maciorowska
Detlef Mertsch
Siegfried Müller
Gerhard Nitschke
Hildegard Peiser
Bärbel Purkhart

Horst Regling
René Sauter
Regina Scherff
Dieter Schmidt
Hubert Schneider
Jutta Siebert
Ursula Stieghahn
Alexander Teubig
Sybille Thiedtke
Gabriele Thormann
Kornelia Tiedtke
Jürgen Uhlemann
Uwe Wiegrefe
Helga Willckens
Beate Wilschke
Frank Woltmann

Wir haben die uns bekannt gewordenen Todesfälle vom 1. März bis 10. Juni 2026 bedacht.

Lösung Schachrätsel Ausgabe 1/2026

Die Lösungen für unser Schachrätsel waren 1: h3 – f2; 2: a2 – a4; 3: h1 – h6 und 4: g8 – g2. Einen IKEA-Gutschein haben gewonnen: Jonathan A., Walter P. und Mario B. Wir gratulieren herzlich!

Impressum

Herausgeber:
Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG
Gundelfinger Straße 8a | 10318 Berlin
Telefon 030 51 555-0
uk@DPFonline.de
DPFonline.de

Redaktion/Gestaltung: DPF eG
Druck: Druckerei Bohm, Berlin
Auflage: 5.650 Stück

Redaktionsschluss: 15. Juni 2026

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Bildnachweise: Canva (S. 2, 5, 7, 8, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 21, 25, 30, 38, 39, 40, 41, 44, 46, 47); Chorverband Berlin (S. 12); Deutsches Kammerorchester Berlin (S. 43); flaticon (S. 6, 8, 11, 15, 29, 33, 36, 42, 46, 51); Genossenschaftsforum e.V. (S. 1, 22, 23, 26, 27); Elke A. Jung-Wolff (S. 14); Richard Löwenherz (S. 28); Ronny Pabst (S. 39); Stephan Röhl (S. 1, 12, 13); Nicole Schnitfinke (S. 3, 20); Spögelhof eG (S. 1, 18, 19); stockadobe.com (S. 1, 2, 3, 9, 13, 14, 15, 16, 17, 21, 24, 29, 32, 33, 39, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 51); TopSport Berlin (S. 44); WBG Friedrichshain (S. 1, 37); Wohnungsbaugenossenschaften Berlin (S. 1, 20); DPF eG (soweit nicht anders angegeben)

Bemerkung zur sprachlichen Gleichbehandlung der Geschlechter: Die deutsche Sprache hat leider keine einfachen Lösungen, um den weiblichen, männlichen und diversen Personen in unseren Artikeln sprachlich gerecht zu werden. Wir bitten daher unsere Leser um Verständnis, dass wir dem üblichen Sprachgebrauch folgen und z. B. „Vertreter“ oder „Bewohner“ etc. schreiben. Gemeint sind jedoch immer alle Formen.

Rätsel / Gewinnspiele

Teilnahmebedingungen:

Senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an: uk@DPFonline.de oder per Post an: Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG, Unternehmenskommunikation, Gundelfinger Straße 8a, 10318 Berlin.

Die Teilnahme ist ausschließlich Mitgliedern der Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG vorbehalten und ab 18 Jahren möglich. Minderjährige benötigen zur Teilnahme die Einverständniserklärung der gesetzlichen Vertreter. Nur Einsendungen mit vollständigen Angaben (Name, Adresse, Mitgliedsnummer) nehmen an der Verlosung teil. Mitarbeitende der DPF sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Bei einem Gewinn werden Sie von uns benachrichtigt.

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass wir Ihre Daten zur Gewinnermittlung erheben und Ihren Namen bzw. eingesandte Fotos mit Namen auf unserer Webseite oder in unserer Mitgliederzeitschrift DPFaktuell veröffentlichen. Wir leiten Ihre Daten nicht an Dritte weiter und löschen diese nach der Verlosung.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 31. August 2026

**Gedruckt
auf 120g/m² PEFC,
Amber Graphic**





Besuchszeiten unserer Geschäftsstelle:

Dienstag 9 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr

Donnerstag 9 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr

Persönlich erreichen Sie uns außerhalb dieser Zeiten gerne nach telefonischer Vereinbarung. Wie gewohnt sind wir tagsüber (Mo bis Do 9 – 16 Uhr und Fr 9 – 12 Uhr) per Telefon und E-Mail für Sie erreichbar.

**Notruf außerhalb
der Geschäftszeiten:
030 51 555 999**

Unsere Kontakte auf einen Blick

Zentrale:

Telefon 030 51 555-0 info@DPFonline.de

Vorstand:

Oliver Greß, Roman Ries vorstand@DPFonline.de

Vermietung:

Nadine Ehmke (Teamleitung), Julien Incisoy, Daniela Maicher, Bennet Post vermietung@DPFonline.de

Betriebskosten/Mietenbuchhaltung/Mitgliederbetreuung:

Daniel Krebs 51 555-320 dkrebs@DPFonline.de

Heike Opitz 51 555-330 hopitz@DPFonline.de

Udo Hanke 51 555-331 uhanke@DPFonline.de

Bewirtschaftung:

Sebastian Bremer (Abteilungsleitung) 51 555-219 sbremer@DPFonline.de

Johannes Bernartz 51 555-223 jbernartz@DPFonline.de

Hermann Dilaveroglu 51 555-221 hdilaveroglu@DPFonline.de

Christian Korittke 51 555-222 ckorittke@DPFonline.de

Fabian Schade 51 555-224 fschade@DPFonline.de

Rainer Zscharnt 51 555-220 rzscharnt@DPFonline.de

Gästewohnungen:

Silvia Bartlitz, Sandra Weißbach
gaestewohnung@DPFonline.de

Unternehmenskommunikation:

Juliane Lützkendorf-Gast 51 555-141 uk@DPFonline.de

Karen Warlich 51 555-140 uk@DPFonline.de

Unsere Hausmeister

Lichtenberg:

Am Tierpark

Andreas Weber 0151 64175035

Schwarzmeeerstraße

Marcus Rosa 0151 21432179

Balaton-, Gundelfinger-, Moldau-,

Michigansee-, Salzmannstraße

Georg Gregor 0160 3282727

Delbrück-, Rummelsburger Straße

David Klaus 0173 6267153

Marzahn:

Allee der Kosmonauten, Märkische Allee

Heiko Pfefferkorn 0170 3423137

Markus Schwanitz 0173 6267157

Treptow-Köpenick:

Annenallee, Am Goldmannpark,

Hartleben-, Karl-Frank-, Karl-Pokern-,

Klut-, Seelenbinderstraße

Adhurim Mustafi 0173 6267160

Grimau-, Hänselstraße, Heidekampweg

René Adam 0173 6267142

Grabow-, Harzer-, Lexis-,

Lohmühlenstraße

Stefan Janus 0151 53117124

Anna-Seghers-, Nelte-, Kottmeier-,

Radicke-, Rathenastraße

Udo Kwasny 0176 89930670

Pankow:

Blankenburger-, Gaillard-, Görsch-,

Rolandstraße 91–96 und 100 a–f

Stephan Hildensperger 0151 23452587

Elisabeth-Christinen-, Karower-,

Klothilde-, Maximilian-, Mittel-,

Rolandstraße 89 a–f

Mario Ehmke 0170 8111205

Mitte, Prenzlauer Berg:

Greifswalder-, Michelangelo-,

Schillingstraße

Steffen Weiß 0175 7534289

Pankow, Wedding, Weißensee:

Elsa-Brändström-, Else-Jahn-, Müller-/

Kameruner-, Sulzfelder-, Torf-, Wester-

landstraße

Dirk Hartmann 0176 72076520

Lankwitz:

Luisen-, Jägerstraße

Stefan Janus 0151 53117124